Mit allerhöchster Bewilligung



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 301. Sonnabend den 22. December 1832.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Jahres ersuchen wir die Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Januar noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt.)
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog, (Schmiedebrücke No. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler, (Ecke des Neumarkts und der Catharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer Straße No. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche Straße Nr. 34.)
— — — — — Guse, (Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 5.)
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 22sten December 1832.

Redaction und Verlag der Breslauer Zeitung.
Karl Schall, und Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit einigen Jahren geschehen, sehr gern bereit, die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß diese Geschenke sowohl im Armenhause beim Buchhalter Dietrich als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 4. Dezember 1832.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Der Justiz-Kommissarius Göschel in Langensalza ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Professor Ullrich am Progymnasium zu Sagan und dem Prediger Block zu Schönfeld, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Woltemas zum Rath bei dem Landgerichte zu Bromberg zu ernennen geruht.

Berlin, vom 19. December. Der General-Major und interimistische Kommandeur der 9. Division, v. Rudolphi, ist nach Glogau abgereist.

Aachen, vom 13. Dez. Trotz der Windstille, hat man gestern auf verschiedenen höher gelegenen Punkten vor der Stadt den Kanonendonner von Antwerpen hierüber in stärkerem Grade als früher gehört.

Rußland.

St. Petersburg, vom 12. Dezbr. Die Königl. Preuß. Regierung hat zur Erleichterung der Einfuhr Russischer Wolle in das Königreich, verordnet: jene Waare in Zukunft zuzulassen, sobald nur der Kaufmann, der sie ausführt, ein vorschriftsmäßiges Zeugniß vorzuweisen hat, daß kein epizootisches Uebel an dem Orte, wo die Wolle geschoren, noch an dem, wo sie verpackt worden, gleichzeitig stattgefunden hat.

Frankreich.

Paris, vom 10. Dez. Herr Berryer hat Bittschriften eines ansehnlichen Theiles der Einwohner von Rennes, Mans und Florensac zu Gunsten der Herzogin von Berry auf das Bureau der Deputirten-Kammer niedergelegt. — Die Gazette de l'Ouest enthält eine Adresse der legitimistisch gesinnten Einwohner von Angouleme an die Herzogin. — Aus Blaye wird vom 5ten geschrieben, daß die dortige Citadelle vollständig armirt wird; man ist damit beschäftigt, die Geschütze auf die Wälle zu fahren. Die Vorsichts-Maßregeln in Bezug auf die Herzogin von Berry werden vermehrt; sobald die Prinzessin die Absicht zu erkennen giebt, einen Spaziergang auf dem Walle zu machen, befiehlt der Gouverneur eine Rekognoszirung, die sich oft weit über das Glacis hinaus erstreckt.

Paris, 11. Dez. In der Pairs-Kammer fand gestern wieder eine öffentliche Sitzung statt, in welcher der Finanz-Minister, nachdem zuvor einige neu ernannte Pairs aufgenommen worden, der Versammlung den von der Deputirten-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwurf über die provisorische Fort-Erhebung der Steuern bis ult. März k. J. vorlegte. Der Präsident ernannte sofort eine, aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung dieses Gesetzes. Herr Humann, der mittlerweile die Rednerbühne nicht verlassen hatte, brachte darauf einen zweiten Gesetz-Entwurf ein, der darauf abzweckt, Veruntreuungen, wie diejenige des General-Schatz-Kassirers Keßner, künftig unmöglich zu machen. Der Großsiegelbewahrer legte sodann einen dritten, sehr wichtigen Gesetz-Entwurf vor, wodurch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Betreff des Belagerungs-Zustandes vervollständigt werden sollen.

Nach einem kurzen Eingange ging der Minister zu einer Beleuchtung und Vertheidigung der acht einzelnen Artikel des Gesetz-Entwurfes über, die wörtlich also lauten: Art. 1. Wenn in den, in dem Dekrete vom 24. Dezember 1811 angedeuteten Fällen ein fester Platz oder ein militärischer Posten sich im Belagerungs-Zustand befindet, so hat die Militair-Gerichtsbarkeit über alle, die Sicherheit des Platzes gefährdende Verbrechen und Vergehen zu erkennen. Giebt es in dem Platze keinen permanenten Kriegs-Rath, so werden die Kriegs-Gerichte den Militair-Gesetzen gemäß organisirt. Art. 2. Städte oder Gemeinden, die nicht zu den festen Plätzen oder militair. Posten gehören, können, was den Belagerungs-Zustand und seine Folgen betrifft, diesen Plätzen und Posten nur in solchen Fällen gleichgestellt werden, wo sie von feindlichen Truppen oder von Rebellen eingeschlossen sind, und sich sonach im Vertheidigungs-Zustande befinden. Die Einschließung findet statt, sobald die Verbindung von Innen nach Außen und von Außen nach Innen unterbrochen ist. Art. 3. Bei Empörungen mit bewaffneter Hand, oder bei Unruhen, welche die öffentliche Sicherheit in einer Gemeinde, einem Bezirke, einem oder mehreren Departements, so wie überhaupt an jedem Orte bedrohen, der nicht zu der Zahl der festen Plätze und militairischen Posten gehört, auf die sich das Dekret vom 24. Dezember 1711 bezieht, ist die Regierung zu nachstehenden Maßregeln ermächtigt. Art. 4. Zunächst verkündet eine Königliche Verordnung, daß zu der Anwendung folgender Bestimmungen Grund vorhanden sey. Art. 5. Von dem Augenblicke an, wo diese Verordnung erlassen worden, steht dem kommandirenden General der Division, so wie jedem andern von der Regierung besonders abgeordneten Beamten, das Recht zu, von dem, den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes unterworfenen, Territorium diejenigen Individuen zu entfernen, von denen er glaubt, daß ihre Gegenwart die öffentliche Ruhe stören könnte. Art. 6. Die im vorigen Artikel bezeichnete Behörde hat das Recht, Waffen und Munitionen jeder Art in Beschlag nehmen zu lassen. Art. 7. Es dürfen, sogar während der Nacht, entweder von den im 9ten Artikel der Kriminal-Gerichts-Ordnung bezeichneten Gerichts-Polizei-Beamten, oder von jedem Befehlshaber einer militairischen Abtheilung, der den Rang eines Offiziers oder eines Gens'darmerie-Unteroffiziers hat, Haussuchungen zu dem Zwecke angestellt werden, die Verhaftung der Schuldigen oder die Entdeckung und Beschlagnahme von Papieren und sonstigen Gegenständen, oder endlich die Wegnahme von Waffen und Munitionen zu bewirken. Art. 8. Das Gesetz vom 10. Fruktidor des Jahres V., der 39ste Artikel des Gesetzes vom 49. Fruktidor V., der Art. 103 des Dekrets vom 24. Dezember 1811, so wie alle sonstigen, dem gegenwärtigen Gesetze zuwiderlaufenden Bestimmungen, werden hiermit aufgehoben.

Nachdem Herr Barthe noch einen anderen Gesetz-Entwurf von örtlichem Interesse eingebracht hatte, bestieg der See-Minister die Rednerbühne, und entwickelte die Gründe zu einem Gesetz-Entwurfe über die Bedingungen, unter denen künftig Matrosen, die bloß auf Kauffahrthei-Schiffen gedient, zum Staatsdienste zugelassen werden sollen. Die Kammer vertagte sich sodann bis zum nächsten Mittwoch, Behufs der Entgegennahme einer Mittheilung des Handels-Ministers. An diesem Tage wird auch dem verstorbenen Cuvier eine Gedächtniß-Rede gehalten werden. — In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer berichtete Herr J. Lefebvre über die Proposition des Generals Demarcay wegen der künftigen Zusammensetzung der Kommission zur Prüfung des Budgets. Diese Kommission bestand früher nur aus neun Mitgliedern, die sich gleichzeitig mit dem Ausgabe- und dem Einnahme-Budget zu beschäftigen hatten; späterhin wurde sie auf die doppelte Anzahl erhöht, wovon die eine Hälfte die Ausgaben, die andere die Einnahme prüfte, die aber, Behufs einer gemeinschaftlichen Besprechung, auch zusammentreten durften. Im Jahr 1830 endlich wurde bestimmt, daß künftig, sowohl für die Ausgaben als für die Einnahme, nur eine einzige, aus 27 Mitgliedern bestehende Kommission ernannt werden solle, mit der Be-

fugniß, sich in so viele einzelne Sectionen zu theilen, als sie zu einer gründlichen Prüfung des gesammten Budgets für angemessen fände. Im vorigen Jahre wurde diese Kommission auf 36 Mitglieder erhöht, und jetzt trägt Herr Demarçay darauf an, künftig eben so viele Kommissionen zu ernennen, als es einzelne Ministerien giebt, also in diesem Augenblicke 8, eine jede aus 9 Mitgliedern bestehend; diese Kommissionen sollen durchaus in keiner Berührung mit einander stehen und eine jede von ihnen soll einzeln der Kammer ihren Bericht abstatten. Herr Lefebvre zog nun die Vortheile und die Nachtheile dieses Vorschlages in Betracht, und glaubte, daß diese jene überwögen, indem namentlich die, einem Finanz-Systeme so nöthige Einheit dabei verloren gehen würde, wozu noch der Uebelstand komme, daß nicht selten die einzelnen Kommissionen aus Männern zusammengesetzt sein würden, von denen entweder kein einziger die zu prüfende Materie gründlich kenne, oder die alle davon genau unterrichtet wären, — zwei gleich große Nachtheile. Unter diesen Umständen (bemerkte der Berichterstattet) sei er beauftragt worden, für die Verwerfung der Proposition des Generals Demarçay zu stimmen, und dagegen der Kammer vorzuschlagen, die gegenwärtige Zahl von 36 Deputirten zur Prüfung des gesammten Budgets beizubehalten, mit der Anweisung, sich gemeinschaftlich zu berathen, für das Ausgabe-Budget jedes einzelnen Ministeriums aber einen besondern Berichterstatter zu ernennen. — Die Diskussion hierüber wurde auf den nächsten Mittwoch (den 12ten) angesetzt und die Sitzung, da sonst kein Gegenstand an der Tagesordnung war, aufgehoben. — Herr Guizot befindet sich zwar in der Besserung, doch ist ihm noch jede Arbeit streng untersagt. — Der General-Lieutenant Jacquinot, Commandeur der zweiten Kavallerie-Division der Ost-Armee, hat sein Hauptquartier in Verdun aufgeschlagen.

Der Gesetz-Entwurf über den Belagerungs-Zustand erfährt von den Oppositions-Blättern den heftigsten Tadel. Der Temps äußert darüber: „Erhalten die Vorschläge des Großsiegelbewahrers Gesetzeskraft, so wird es zweifelhaft, ob wir noch unter einer verfassungsmäßigen Regierung leben oder nicht. Hat die absolute Gewalt despotischere Formen und eine unbegränztere Willkühr? Durch den Belagerungs-Zustand kann ein Minister über das Leben und die Freiheit der Bürger, durch den Ausspruch, daß ein bewaffneter Aufstand vorhanden sey, über ihre Freiheit, ihr Glück und ihre Zukunft verfügen. Könnte dieses monströse Gesetz von den Kammern und dem Lande gebilligt werden, so müßte man sein Haupt verhüllen und das Vaterland beklagen, das nach vierzigjährigen politischen Stürmen unter den tückischen Liebkosungen einiger Doctrinairs untergehen würde." — Der National meint, man finde in dem Gesetz-Entwurfe Alles, nur nicht die Erinnerung an die Artikel der Charte, in welchen die Bürgschaften der Nation ausdrücklich stipulirt seyen. Ueber einen solchen Entwurf lasse sich nicht diskutiren, sondern man müsse dessen Anwendung abwarten. — Der Courrier français glaubt, daß es der Regierung, nachdem sie einmal die Bahn der Willkür betreten, schwer fallen werde, auf derselben inne zu halten. „Ein Ausnahme-Gesetz," fährt er fort, „bleibt niemals ohne Nachfolger; man wird bald inne, daß die Vernichtung einer Garantie nichts hilft, wenn man die andere fortbestehen läßt. Das gestern vorgelegte Gesetz reicht, obgleich es scheinbar nur die persönliche Freiheit angreift, in der Wirklichkeit viel weiter; es stellt die periodische Presse unter die Willkür der Behörde, da die Schriftsteller und Drucker durch eine Verordnung entfernt werden können. Das vorgelegte Ausnahme-Gesetz ist nicht für eine gewisse Zeit bestimmt, sondern soll in unser Gesetzbuch aufgenommen werden; früher stellte man, wenn man zur Willkür seine Zuflucht nahm, wenigstens einen Termin für dieselbe." — Das Journal du Commerce äußert, die periodische Presse müsse jetzt, da die Deputirten-Kammer es nicht thue, für die Aufrechthaltung der Charte wachen; selbst in den unglücklichsten Zeiten sey die Willkür nicht mit solcher Dreistigkeit aufgetreten, als jetzt. „Nach den letzten Debatten der Kammern," fährt dasselbe Blatt fort, „können wir nicht darauf rechnen, daß sie das, was man ihnen vorlegt, verwerfen werden. Die Regierung hat, nach der Aeußerung des Herrn Barthe ein Recht, die lebhafteste Sympathie von den Kammern zu erwarten, die ihr die Sorge überlassen haben, die Zukunft zu ordnen. In der Charte von 1830 findet sich aber der Art. 56, welcher also lautet; „Gegenwärtige Charte und alle von ihr geheiligten Rechte bleiben der Vaterlandsliebe und dem Muthe der National-Garde, so wie aller Französischen Bürger anvertraut." Es wird ohne Zweifel ein Tag kommen, wo dieser Artikel einen Sinn erhalten wird." — Nach der Ansicht des Constitutionnel ist der Gesetz-Entwurf eine Wiederherstellung der geheimen Verhaftsbefehle und Verbannungen, nur unter andern Namen und unter andern Formen. — Die Tribune betrachtet den Gesetz-Entwurf als einen Schritt des verwegensten Despotismus; in sieben Artikeln verlange die Regierung die Vernichtung aller Garantieen, die Abschaffung der ganzen Charte, werde aber, wenn sie von dieser Waffe der Willkür Gebrauch machen wolle, sich den eigenen Untergang bereiten. — Von den ministeriellen Blättern schweigt das Journal des Debats über den Gesetz-Entwurf ganz; die France nouvelle hingegen äußert: „Wir wollen uns über ein so wichtiges Gesetz nach einer einfachen Lektüre desselben noch kein Urtheil erlauben, was wir aber daran bemerkenswerth gefunden haben, ist der darin herrschende Geist der Mäßigung. Die Regierung verlangt von den Kammern nur die zu ihrer Erhaltung unumgänglich nöthigen Mittel." — Auch die legitimistischen Oppositions-Blätter treten den Angriffen der liberalen bei; so äußert z. B. die Gazette de France: „Die Willkür schreitet vorwärts; ein Schreckens-Gesetz ist in die Pairs-Kammer gebracht worden. Die Vernichtung der persönlichen Freiheit, das Recht zu proskribiren, gefangen zu halten, das Alles verlangt man von der Pairs-Kammer, und zwar in einem Augenblicke der vollkommensten Ruhe, wo der Straßen-Aufruhr aufgehört hat, wo die Presse unterdrückt ist, wo die Opposition auf die Defensive beschränkt ist. Was unter schwierigen Umständen als eine Nothwendigkeit geschehen war, soll also jetzt zu einem definitiven Gesetze gemacht werden. Der Geist der Freiheit wird gegen diesen Versuch reagiren, wie der Geist der Ordnung gegen den Aufruhr vom 5. und 6. Juni reagirt hat." — Der Temps meldet: „Auf das wiederholte dringende Verlangen des Königs und der Königin von Spanien, und mit Genehmigung des Herrn Zea Bermudez ist Graf Ofalia doch bereits am Sonnabend Abend von hier nach Madrid abgereist." — Herr von Mesnard, der bisher die Gefangenschaft der Herzogin von Berry in Blaye theilte, wird nach Montbrison gebracht und, als in den Prozeß gegen die Passagiere des Sardinischen Dampfboots „Carlo Alberto" verwickelt, vor den dortigen Assisenhof gestellt werden. — Die Gazette de France enthält eine Protestation von Einwohnern der Stadt Grenoble gegen die Verhaftung der Herzogin von Berry, und eine Petition von Einwohnern von Montpellier zu Gunsten der Prinzessin. Die letztere ist, nach der Versicherung des genannten Blattes, von 40 Advokaten und 2000 Einwohnern aus allen Ständen unterzeichnet; auch nennt

* *

dasselbe acht Städte des Departements des Herault, welche Petitionen desselben Inhalts an die beiden Kammern gerichtet haben.

Die Säug-Amme des Herzogs v. Bordeaux, Mad. Bayard, hat an den Marschall Soult die Bitte gestellt, zu erlauben, daß sie sich zu der Herzogin von Berry begebe. Sie schwört dem Marschalle, daß sie nichts weiter thun wolle, als die Nation der unglücklichen Gefangenen untersuchen (péser) und ihr Wasser filtriren, damit sie dasselbe rein und sicher trinken könne.

Paris, vom 12. December. Gestern Mittag zirkulirte an der hiesigen Börse das (völlig ungegründete) Gerücht von dem Tode des Fürsten von Talleyrand. — Der Moniteur enthält einen 9½ Spalten langen Bericht an den König und in Folge dessen drei Königl. Verordnungen, wodurch verschiedene Vorsichts-Maßregeln zur Verhütung von Kassen-Defekten, wie der des General-Schatz-Kassirers Keßner, verfügt werden. Bekanntlich liegt über denselben Gegenstand auch den Kammern ein Gesetz vor. Die beiden Haupt-Schatz-Kassirer müssen jetzt eine Kaution von 50.000 Fr. entweder in baarem Gelde oder in Renten stellen. — Es heißt, daß das Ministerium den Gesetz-Entwurf über den Belagerungs-Zustand aus dem Grunde zuerst der Pairs-Kammer vorgelegt habe, weil es der Majorität der Deputirten-Kammer über diesen wichtigen Gegenstand nicht völlig gewiß sey. — Der Messager des Chambres glaubt indessen, daß auch die Pairs-Kammer dieses Gesetz verwerfen werde.

Der Fürst von Talleyrand soll glücklich wieder hergestellt seyn; nach dem engl. Court Journal hatte er bei einem Gastmahle etwas mehr als gewöhnlich gegessen. — Die „Gazette" will einen Brief aus Prag erhalten haben, wonach der Herzog von Bordeaux, als er die Verhaftung seiner Mutter erfuhr, vor Schluchzen beinahe erstickte und blos die Worte: „Mon héroïque mère!" hervorbrachte. — Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer zeichnete sich dadurch aus, daß der Justizminister einen Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister vorlegte. Nach derselben sollen 5 Deputirte wenigstens von der Regierung die Verfolgung der Minister schriftlich verlangen. Noch sind aber eine solche Menge Förmlichkeiten hinzugefügt, daß das Ganze von keiner Bedeutung mehr ist. Der 24ste Artikel räumt selbst dem Könige das Recht ein, durch eine Auflösung der Kammer der ganzen Verhandlung ein Ende zu machen. Die zu verhängenden Strafen sollen seyn: Tod, Verbannung, strenge Haft, ewiges Gefängniß, Geldbuße. Zwei Jahre nach seiner Dienstabtretung kann kein Minister mehr angeklagt werden. — Das unerwartete Zurückweichen der Fonds hat eine Art von Schrecken zur Ursache. Die Agitateurs sagen, wenn S. Laurent, ein abgerissener Punkt, schon so viele Mühe kostet, wie viel wird nicht die Citadelle selbst kosten. Noch zählt man zu den Ursachen des Fallens die Abtrünnigkeit eines Hauses, das trotz dem Uebereinkommen der großen Anleiheunternehmer, welches darin bestand, daß keiner ohne den andern bedeutende Veräußerungen machen solle, dennoch viele Effekten verkauft hat. Das bezeichnete ist Fuld und Oppenheim.

Straßburg, vom 8. Dezember. (Frkf. J.) In dem Kabinet der Tuilerien sollen seit dem Abschlusse der Allianz mit England, wirklich die Kriegsgedanken immer mehr vorherrschend zu werden anfangen. In der That scheint die zunehmende Thätigkeit im Kriegs-Departement fast nur dadurch erklärbar zu werden, daß man annimmt, die Juliusregierung halte sich jetzt gesichert, und wolle auch nach Außen forthin mit mehr Entschiedenheit auftreten. — Eine andere Nachricht besagt, die Franz. Regierung habe die Besetzung Ankonas, klug berechnend, dazu benutzt, diese Stadt für den Fall eines Krieges zu einem wichtigen Waffenplatz zu machen. Wirklich sollen nach Ankona nach und nach Waffenvorräthe für ein Corps von 60,000 Mann hingeschafft seyn. Ob dieses jedoch im vollen Umfange wahr sey, müssen wir dahin gestellt seyn lassen. — Bei der hiesigen Präfektur ist die Aufforderung der Regierung eingegangen, die freiwilligen Werbungen zum Militärdienst so ergiebig zu machen, als es nur thunlich ist. Zweifelsohne sind an alle Präfekturen in Frankreich dieselben Befehle erlassen worden.

Großbritannien.

Der Hamburger Korrespondent enthält nachstehendes Schreiben aus London vom 11. Dez. „Die Whigs haben in den Wahlen für die Hauptstadt vollkommen den Sieg davon getragen. Für die City sind die Herren Groote, Wood Waithman und Sir John Key, für Westminster der Kriegs-Secretair Sir John Hobhouse und Sir Francis Burdett, für die Tower-Hamlets Dr. Lushington und Herr Clay, und für Mary-le-Bone Herr Portman und Sir William Horne erwählt worden. Ihre Mitbewerber sowohl von der Tory-Partei als von den Radikalen haben ihnen an Stimmenzahl bei weitem nachgestanden. — Die Hof-Zeitung enthält heute Abend eine in dieser Art in unserer Geschichte beispiellose Pairs-Creation. Der Marquis von Tavistock, Sohn des Herzogs von Beford ist nämlich zum Baron Howland, der Graf von Urbrigde, Sohn des Marquis v. Anglesea, zum Baron Paget, Lord Howick, Sohn des Grafen Grey, zum Baron Grey v. Groby, und Herr Stanley, Sohn des Grafen von Derby, zum Baron Stanley erhoben. Alle vier erhalten Sitz im Oberhause. Es ist dies das erste Mal, daß Söhne von Paris gleichzeitig mit ihren Vätern ins Oberhaus kommen.

Aus New-York sind Nachrichten bis zum 15. November eingegangen, welche melden, daß der General Jackson wirklich mit großer Majorität wieder zum Präsidenten gewählt worden ist.

Der Courrier meldet, ein Feldjäger habe am 26. Nov. die Nachricht von dem Einmarsche der Franzosen in Belgien zu St. Petersburg überbracht, die bei Hofe unangenehme Sensation erregt haben soll. Es sei sogleich eine Kabinets-Versammlung im Beiseyn des Kaisers gehalten worden, und in den Hofzirkeln habe man eine starke Mißbilligung des obengedachten Schrittes geäußert. Auch werde eine offizielle diplomatische Erklärung binnen Kurzem erwartet.

Niederlande.

Aus dem Haag, 12. Dez. In einem am 9. d. Vormittags 11 Uhr geschriebenen (von der Staats-Courant mitgetheilten) Privatbriefe aus Antwerpen heißt es: „Wie oft auch hier schon gesagt worden, daß sich die Franzosen der Lunette St. Laurent bemächtigt haben, so war doch solches bis gestern Abends keineswegs noch der Fall. Gestern Mittags um halb 2 Uhr wurde die große Kaserne in der Citadelle neuerdings in Brand geschossen und sie ist jetzt ganz vernichtet. Von den nicht bombenfesten Gebäuden ist die Kirche jetzt das einzige, welches, so viel man von der Citadelle wahrnehmen kann, nicht in Asche liegt. Die Franzosen setzen mit Eifer, aber auch mit aller möglichen Vorsicht ihre Belagerungs-Arbeiten fort; denn sie begegnen einem Widerstande, den sie nicht erwarteten und der sie sehr aufhält. Sie haben jetzt vier neue Mörser-Batterien errichtet, und zwar ziemlich nahe bei der Citadelle. Dem vom Französischen Hauptquartiere an die Armee ausgefertigten Tagesbefehle zufolge, soll jetzt mit einem größern ensemble zu Werke gegangen werden. Ich habe Grund zu glauben, daß Alles, was man von Sprengung der Schleuse erzählt, welche das

Wasser der Citadell-Gräben aufhält, auf unbegründeten Gerüchten beruht. — So eben vernehme ich, daß die Franzosen in der verflossenen Nacht einen neuen und empfindlichen Verlust durch einen mißglückten Angriff auf die Lunette St. Laurent erlitten haben." — Das Amsterdamer Handelsblad enthält folgende Privat-Mittheilungen: I. „Aus der Citadelle von Antwerpen vom 8. Dezember. Bei einem Ausfalle, den die Unsrigen gemacht und wobei die Franzosen einen ansehnlichen Verlust erlitten, muß besonders das erste Bataillon des 58sten Linien-Infanterie-Regiments stark zusammengeschmolzen seyn. Die bei unseren Truppen herrschende Mannszucht ist über alles Lob erhaben. Das Gefühl, daß das ganze Vaterland, ja selbst ganz Europa, das Auge auf sie gerichtet hat, erregt ihren Patriotismus, der bei allen ihren Thaten hervorleuchtet. Mit dem strengsten Gehorsam kommen sie den ihnen ertheilten Befehlen nach, und ohne den Blick auf die sie umgebende Gefahr zu richten, befolgen sie buchstäblich die ihnen aufgetragenen Ordres. Ohne Großprahlerei dürfen wir wohl in Bezug auf unsere Gegner uns rühmen, daß sie schwerlich einen so tapferen Widerstand früher erwartet haben." II. „Antwerpen, 11. Dez. Mittags 12 Uhr. Die Franzosen haben diese Nacht ihr Feuer fortgesetzt. In ihren Verschanzungen liegen sehr viele verwundete und getödtete Mannschaften. Marschall Gérard will morgen oder übermorgen die Lunette St. Laurent mit Sturm einnehmen, doch glaubt man hier allgemein, daß ihm dieses nicht so leicht gelingen werde. Schon hat er sich durch seine früheren Aeußerungen gewissermaßen kompromittirt und er wird wohl noch einige Zeit das Geschütz der Holländischen Batterieen hören uud Chassee's Pulver riechen müssen, bevor er St. Laurent bekommt; und selbst wenn er es hat, kann er noch nichts von großer Bedeutung gegen die Citadelle ausführen. Die Kanonade ist diesen Morgen stärker und heftiger als sie bisher war. Alle Französische Offiziere lassen jetzt der eben so umsichtigen als tapfern Vertheidigung der Citadelle Gerechtigkeit widerfahren." III. „Vom Bord des Dampfbootes „Curaçao" vor Lillo, 9. Dez. Durch das schlechte Wetter ist der Contre-Admiral Lewe van Aduard bis zum 6ten d. verhindert worden, vor die Batterieen zu kommen; hierdurch haben die Franzosen sechs Tage lang Zeit gehabt, die Forts St. Marie und Perle ungehindert zu bewaffnen, was denn auch geschehen ist. Der hier befehligende General Sebastiani liegt mit 5000 Mann in der Umgegend, wahrscheinlich mit allem nöthigen Material versehen, was auch nach dem Wurfgeschütz sich abnehmen läßt, welches sich bereits hinter dem Deiche befindet, und von unseren Kanonen wegen der hohen Deiche, die ihnen viel Vortheile verschaffen, nur mit Anstrengung aller Kräfte und mit Verlust vieler Mannschaften wird vernichtet werden können. Inzwischen hat der Contre-Admiral Befehl erhalten, die Forts St. Marie, Perle und Philipp, welches letztere bis jetzt nur noch von einer Wache besetzt ist, unbelästigt zu lassen, und sich auf die Vernichtung der weiteren Arbeiten zu beschränken, welche man längs dem Schelde-Deich in Willemsrak möchte anlegen wollen. Der „Curaçao" und einige Kanonierböte stellen sich da auf, wo die Arbeiter beschäftigt sind, während das übrige Geschwader bei der Kreuzschanze postirt ist. — Am 6ten d. M. mit Anbruch des Tages ließ der „Curaçao" dem Französischen General wissen, daß der Contre-Admiral keine Arbeiten, so wie keine Französischen Truppen oder Schildwachen fernerhin unter dem Bereiche der Batterieen des Geschwaders dulden werde; eine halbe Stunde wurde dem General Zeit gelassen, um seine Arbeiter zu warnen. Inzwischen fuhr der „Curaçao" vorwärts und gab einen Schuß als Zeichen, daß die angekündigte Zeit verstrichen sey und die Feindseligkeiten beginnen würden. Die Arbeiten wurden auch sofort hierdurch gehemmt und zwei ihrer Geschütze auf der Perle wurden bald durch ein gut gerichtetes Feuer demontirt, während die Korvette „Medusa" sich mit Erfolg den kleinen Zeitvertreib machte, einige Bomben nach den Forts St. Marie und Perle zu senden. Die Franzosen erwiederten das Feuer mit Energie, ohne jedoch den Schiffen einigen Schaden zu thun. — Gegen das fürchterliche Gewehrfeuer, das die Schiffe hier auszuhalten haben, ist wenig zu machen; ein Mann von „Curaçao," zwei von der „Eurydice" und einer vom Kanonierboote Nr. 16 sind verwundet. Von den Feinden sieht man nichts, als die Köpfe über den Deichen, wenn sie losschießen. — Die Schelde wird nunmehr gegen alle fernere Anlegung von Batterieen bewacht und haben die Schiffe am 7ten d. folgende Stellung eingenommen: Vor Frederik Hendrik die Bombardier-Korvette „Medusa;" vor dem Graben am Doel die Fregatte „Eurydice"; vor dem Doel selbst die Bombardier-Korvette „Proserpina"; vor Lillo der „Curaçao"; vor der Kreuzschanze die Korvette „Komet"; einige Böte liegen zwischen den Schiffen, während eine andere Abtheilung Kanonierböte im Willemsrak manövrirt. Jetzt ist auf dem Deiche kein Französischer Posten mehr unter dem Bereiche unseres Geschützes zu sehen. Am 8ten d. veränderte die Fregatte „Eurydice" ihre Stellung, indem sie vor Frederik Hendrik Posto faßte und daselbst ein Kleingewehrfeuer mit den Französischen Truppen unterhielt. Heute (am 9ten) ging sie nach der Gegend der Kreuzschanze, um gemeinschaftlich mit dem „Curaçao" den Deich frei zu halten." IV. „Brüssel, vom 11. Dez. Morgens. Wir wissen, daß die Mineurs angefangen haben, eine Mine zwischen der Lunette St. Laurent und der Citadelle anzulegen; doch ist die Einnahme dieses Werkes noch nicht so nahe, wie man geglaubt hat. Der Marschall hat am 5ten geäußert, man sey im Begriff, dle Lunette zu erobern, und jetzt sieht man, daß wenigstens noch drei Tage nöthig sind, um in den Besitz derselben zu gelangen. Die dritte Parallele ist weit genug beendigt; diese Arbeit, die große Mühe erfordert hat, ist unter dem beständigen Feuer der Festung fortgesetzt worden. Die Parallele geht aus von dem Winkel der Lunette St. Laurent und wird sich nahe an die Festung anschließen. Während dieser Arbeit haben die Belagerten zum ersten Male von Steinstücken Gebrauch gemacht. Die zum Kampf unfähig gemachten Französischen Soldaten werden nach Brüssel gebracht. Der anhaltende Regen und das schlechte Wetter richten unter den Truppen großen Schaden an. General Chassee soll, bevor zum Breschschießen geschritten wird, nochmals aufgefordert werden; fünf Regimenter sind zum Sturmlaufen kommandirt, welches auf heute über 8 Tage anberaumt ist." — Durch Vermittelung der Niederländischen Gesandtschaft in St. Petersburg hat Herr Johannes Harmsen, geboren zu Vriesenween und Chef des Handlungshauses Langhaus und Comp. in St. Petersburg die Summe von 500 Rubel als Beitrag zur Ausrüstung eines Soldaten beim Niederländischen Heere eingesandt. Der Niederländische Konsul in Bordeaux, Hr. Hovy jun. sandte zu ähnlichem Zwecke 1000 Gulden ein. — In Folge der Hindernisse, welche die Fahrt auf der oberen Schelde von Seiten der Französischen Truppen erfährt, hat, wie man vernimmt, unsere Seemacht auf der Schelde nunmehr den Befehl erhalten, keine nach Antwerpen bestimmte oder von dorther kommende Kauffahrteischiffe, gleichviel unter welcher Flagge, mehr durchzulassen.

Aus dem Haag, vom 13. Dezbr. Das Allgemeine Handelsblatt enthält nachstehendes Privatschreiben vom Bord des Dampfschiffes „Curaçao" vom 11. Dezember: Das Wetter hat heute wieder dem Schelde-Geschwader einige Bewegungen gestattet und ist demnach der „Curaçao"

mit zwei Abtheilungen Kanonierböten unter dem Befehle der Lieutenants van der Plaat und Cats de Raat nach den von den Franzosen besetzten Punkten St. Marie und Perle abgegangen, um die dasigen Arbeiten zu rekognosziren und zu beunruhigen. Von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags hat diese Flotille gegen die feindlichen Batterieen ihr Geschütz spielen lassen. Die Arbeiter beim Fort Perle wurden auch sofort durch unser Feuer vertrieben. Große Veränderung ist an den vom Feinde angelegten Werken noch nicht wahrzunehmen, doch waren beim Fort Philippe, das man, wie es scheint, ebenfalls bewaffnen will, sehr viele Arbeiter beschäftigt. Das Geschütz, aus welchem vom Fort Perle gefeuert wird, schien aus zwölf- oder achtzehnpfündigen Kanonen zu bestehen. Die Französischen Bomben flogen größtentheils über die Flotille weg. Eines unserer Kanonierböte ist heute in den Durchstich bei Lillo hineingesegelt, hat dort an der Binnenseite des Schelde-Deiches Posto gefaßt, und vertrieb durch sein Feuer Alles, was sich auf dem Kaustreenschen Deich festsetzen kann, da man wahrgenommen hat, daß die Französischen Truppen an der Kreuzschanze Verstärkungen anlegen wollen; der „Komet" und mehrere Kanonieeböte, die vor dieser Schanze postirt sind, haben seit einiger Zeit ihr Feuer darauf gerichtet. Das Fort Frederik Hendrik ist Nachmittags durch die „Medusa" anhaltend mit Bomben beschossen worden. — Ein (von der Staats-Courant erwähntes) Privatschreiben aus Antwerpen vom 10ten d. M. Mittags berichtet, daß der Marschall Gerard in der vorangegangenen Nacht den Plan gehabt halte, die Lunette St. Laurent, koste es auch was es wolle, einzunehmen. Es waren zu diesem Zwecke Freiwillige aufgefordert worden und eine genügende Anzahl hatte sich auch bereits gemeldet, um daraus zwei Bataillone bilden zu können. Inzwischen ging auch die Nacht vorüber, ohne daß ein besonderes Ereigniß stattfand. Jetzt ist man der Meinung, daß in der Nacht von Montag auf Dienstag ein neuer Versuch gewagt werden soll, da allgemein die Ueberzeugung vorherrscht, daß die Franzosen nichts Entschiedenes gegen die Citadelle selbst ausrichten können, bevor nicht die genannte Lunette in ihren Händen ist. Unter den zu Antwerpen umlaufenden Gerüchten war auch das, daß der Marschall Gerard, unzufrieden über den trägen Gang der Dinge, beschlossen habe, die Citadelle auch von der Stadtseite anzugreifen, zu welchem Ende er 7000 Mann aus den benachbarten Dörfern habe aufbrechen lassen. Man kann indessen für die Wahrheit dieser Nachricht nicht bürgen. — Aus Brüssel vom 12. Dezember. Vormittags wird in einem Privatschreiben (im Handelsblatt) gemeldet: Man hat nun, wie ich Ihnen auch bereits gestern anzeigte, die Schwierigkeiten entdeckt, die es noch haben würde, die Lunette St. Laurent mit Sturm zu nehmen. Nur die Batterieen und Ingenieur-Arbeiten werden die Einwohner derselben herführen können. Das Feuer der Holländer thut uns vielen Schaden, indem die Getroffenen entweder sterben oder sehr schwer verwundet sind. Gestern hat man die Schleuse gesprengt, welche das Wasser in der Citadelle hielt. Die Truppen, die an der Gränze stehen, machen, wie es heißt, eine Bewegung nach der Stadt. Seit gestern hat das Feuer aus der Citadelle an Heftigkeit bedeutend zugenommen. In der Richtung von Lillo hört man eine starke Kanonade, was darauf hindeutet, daß ein Gefecht zwischen der Holländischen Flotte und General Sebastiani stattfindet.

Neuerdings sind beim Kriegs-Departement folgende Geschenke in Frankreich eingegangen: Von Demoiselle Hovy in Bordeaux 1000 Gulden, und von der Wittwe im Hemert, ebenfalls in Bordeaux, 500 Gulden.

Belgien.

Brüssel, vom 13. Dezember. Der Independant sagt: Die Belagerung der Citadelle von Antwerpen ist ein in jeder Beziehung höchst merkwürdiger Umstand. Wie seltsam ist zuvörderst dieser Krieg, den man gegen Holland auf einem einzigen Punkt führt, während auf der ganzen Gränze der Waffenstillstand von beiden Seiten fortwährend beobachtet wird, und während weder die Englischen und Französischen Gesandten den Haag, noch die Holländischen Gesandten Paris oder London verlassen, welch' ein höchst seltsamer Krieg, der die Freunde des Friedens zu Anhängern, und die Freunde des Krieges zu Gegnern hat, der, seit seinem Beginn, zum Steigen der öffentlichen Fonds und zur Befestigung des öffentlichen Kredits beigetragen hat. — So viele unerhörte Umstände bezeugen, daß etwas ganz neues in den Beziehungen der Europäischen Staaten zu einander eingeführt worden ist. — Das materielle Interesse, das Bedürfniß des Friedens, haben in der That ein solches Uebergewicht erlangt, daß alle Gebräuche, alle Verhältnisse der Regierungen unter sich, das ganze Völkerrecht eine wesentliche Veränderung erlitten haben. Ein neuer Zeit-Abschnitt beginnt für die politischen Verhältnisse der Europäischen Nationen. Und als erste Thatsache, als erster materieller Ausdruck dieses Zeit-Abschnittes, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, hat die Belagerung der Antwerpener Citadelle eine so große Wichtigkeit in den Augen von ganz Europa. — Die Belagerung der Citadelle, von Frankreich im Einverständniß mit England und einem thätigen Widerstand von Seiten der drei anderen Mächte ausgeführt, ist die stärkste Probe, auf die man die Verhältnisse der großen Mächte unter sich, wie sie seit der Juli-Revolution bestehen, stellen konnte. Sie hebt die lange Ungewißheit, welche man über die Möglichkeit der Aufrechthaltung jener Verhältnisse hegte. — Der König und die Königinn haben eine Summe von 4000 Fl. zur Verfügung des Bürgermeisters von Antwerpen gestellt, um unter diejenigen Einwohner vertheilt zu werden, welche von den gegenwärtigen Ereignissen am meisten zu leiden haben.

Mehre Offiziere, welche den König das letzte Mal in die Trancheen begleitet haben, können seine Kaltblütigkeit nicht genug bewundern. Er ist in der Descente bis am letzten Schanzkorbe gewesen, und hat dort die Holländer beobachtet, die 40 Schritte von ihm standen. Er bemerkte seinem Gefolge, daß die Holländer heute keine Tzakos, sondern nur Interimskappen, wie die Trancheearbeiter, hätten. Wir wollen gehen, meine Herren, fügte er hinzu, wenn General Chassee mich hier wüßte, würde er mir vermuthlich einen ganz eigenen Gruß zuschicken.

Osmanisches Reich.

Ein Schreiben aus Konstantinopel (in der Allgemeinen Zeitung), wiewohl nicht von späterm Datum als die bereits bekannten Nachrichten (v. 10. Nov.), enthält doch folgende neuere Mittheilungen: Aus dem Moniteur Ottoman werden Sie die Stellung der gegenseitigen Streitkräfte Ibrahim Pascha's und der Pforte ersehen, die für letztere nicht sehr vortheilhaft ist. Die Aegyptier scheinen die Absicht zu haben, gerade gegen die Hauptstadt zu marschiren, und warten auf die Mitwirkung ihrer Flotte, um diese anzugreifen. Der Ueberrest der Großherrlichen Truppen (denn der Name Armee ist für sie un-

passend) ist in diesem Augenblicke der größten Gefahr ausgesetzt. Der Groß-Wesir hat daher schleunig die Hauptstadt verlassen, rafft alle Milizen zusammen, und hofft den Feind so lange zu beschäftigen, bis die Hülfstruppen eintreffen, die man, dem Vernehmen nach, aus Rußland erwartet. Es heißt nämlich allgemein, der Russische Botschafter habe dem Sultan in einer Audienz erklärt, daß der Kaiser, sein Herr, bereit sey, die Pforte gegen den empörten Pascha von Aegypten zu unterstützen, und dies sey die Veranlassung gewesen, daß ihm der Sultan so reiche Geschenke zustellen ließ, welche sich selbst auf die Sekretäre der Botschaft ausdehnten. Man fügt hinzu, es würden in Odessa bereits Anstalten zur Ueberschiffung Russischer Truppen getroffen, auch solle eine Russische Escadre zur Türkischen Flotte stoßen. Die meisten Türkischen Kriegsschiffe liegen wirklich im Kanale, und scheinen von irgend einer Seite Verstärkungen zu erwarten, da ihre Equipagen auf dem Kriegsfuße bleiben und viel Munition an Bord geschafft wird. Der Kapudan-Pascha wird sie jedoch nicht anführen, sondern durch einen erfahrenen Seemann ersetzt werden. Bestätigen sich diese verschiedenen Gerüchte, so werden die Aegyptier schnell wieder in die Defensive geworfen werden, und einen gefährlichen Rückzug zu bestehen haben. Es bedarf nur 10.000 Mann wohl disciplinirter Truppen, an die sich die zerstreuten Schaaren anschließen können, um Ibrahim-Pascha den Sieg streitig zu machen, und ihm einen äußerst gefährlichen Rückzug durch das theils wüste, theils durch den Krieg verheerte Syrien zu bereiten, wo er im Unglück eben so leicht Feinde und Verfolger finden würde, als er bei seinem siegreichen Fortschreiten Anhänger gefunden hat. Die Einwohner der Hauptstadt sind durch diese Hoffnung Russischer Unterstützung schon wieder ganz beruhigt, sie bauen vollkommen auf die Russische Intervention. Es ist eine seltsame Erscheinung, die Pforte in enger Freundschaft mit Rußland zu sehen, mit dem sie seit der Regierung Peters des Großen, so zu sagen, in ununterbrochener Fehde war. Uebrigens entspricht das edle Benehmen des Kaisers Nikolaus in dieser Gelegenheit seinen bekannten durch Großmuth und Weisheit ausgezeichneten Gesinnungen; statt von den Verlegenheiten der Pforte Vortheile zu ziehen, was ihm ein Leichtes wäre, ist er der einzige Monarch, der ihr zu Hülfe eilt. Es hat schon durch die Abberufung der Russischen Agenten dem Pascha zu erkennen gegeben, wie sehr er dessen Empörung gegen seinen Monarchen mißbillige, und die unlängst an alle Russischen Unterthanen erlassenen Befehle, ihre Handelsverbindungen mit den Aegyptischen Seehäfen bis zu Mehemeds Unterwerfung zu unterbrechen, zeugt von der Konsequenz des Russischen Kabinets.

Schweden.

In Nr. 57. der in Stockholm in schwedischer Sprache erscheinenden **Schwedischen Minerva** befindet sich eine Beurtheilung einer in Frankreich erscheinenden Schrift über Deutschland, in welcher letzteren es unter Anderem heißt: Mit Preußen war auch keine Aussicht zu einer Uebereinkunft: denn in den Kasernen gehorcht Alles, und mehr bedarf es nicht. Zu dieser Stelle nun macht die Redaction der **Schwedischen Minerva** folgende Bemerkung: Man erblickt in diesem Urtheil einen Zug von dem Hasse und der Ungerechtigkeit, mit welcher Franzosen aller Parteien alles, was Preußisch ist, behandeln. Daß Frankreich wohl weiß, wie Preußen etwas mehr ist, als das Land des leidenden Gehorsams, etwas mehr, als eine große Kaserne, das zeigt sich am besten daraus, daß die französische Regierung einen der ausgezeichnetsten Gelehrten absandte, um Preußens Unterrichts-System zu studiren. Auch ist es nicht unbekannt, daß Frankreich manche Preuß. Militär-Einrichtung nachahmungswerth findet.

Oesterreich.

Innsbruck, vom 10. December. Am 7ten d. Abends trafen Se. Majestät der König Otto von Griechenland, unter dem Namen eines Grafen von Kellheim, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern, unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels hier ein, nahmen Ihr Absteige-Quartier im Gasthof zum goldenen Adler, und setzten vorgestern Mittags um 1 Uhr die Reise nach Italien fort. An diesem Tage kamen auch die Deputirten Griechenlands auf der Rückreise von München hier an und reisten zum Theil nach einem kurzen Aufenthalt, zum Theil gestern früh wieder von hier ab. — Vor acht Tagen hat uns die letzte Abtheilung der nach Griechenland bestimmten Königl. Bayerischen Truppen verlassen, die in fünf Kolonnen theils über Reutte, theils über die Scharniß hier eintrafen, und alle nach hier gehaltenem Rasttage ihren Marsch über Brixen, Bruneck und Lienz durch Kärnthen nach Triest fortsetzten.

Deutschland.

München, vom 11. December. Gestern früh hat die Familie S. E. des Herrn Grafen von Armansperg, so wie Herr von Abel nebst Gemahlin die Reise nach Griechenland angetreten.

Am 11. Dezember trat auch der Königl. Bayer. Staatsrath v. **Maurer** als Mitglied der Griechischen Regentschaft die Reise nach Griechenland an.

Würzburg, vom 11. Dez. (N. Würzb. Ztg.) Gestern Abend um 8 Uhr wurde dahier der Baron Karl von Stein zu Altenstein aus Pfaffendorf durch den Königl. Stadtkommissär, Regierungsrath Dr. Wiesend, arretirt, und dem Königl. Kreis- und Stadtgericht überliefert.

Wiesbaden, vom 11. Dezember. Unser bekannter Deputirter **Herber** ist vor einigen Tagen arretirt worden, und man vernimmt, daß ein schweres Erkenntniß wider denselben ergangen sei. Er soll namentlich wegen eines in der Hanauer Zeitung enthaltenen Artikels über unsere Landesangelegenheiten, sodann wegen im Lande verbreiteter Schriften in Untersuchung gewesen seyn. Herber ist ein bejahrter, kränklicher Mann, und wird in dieser Hinsicht allgemein bedauert.

Miszellen.

Aus dem Erzgebirge, vom 13. Dez. (Privatmitth. d. Leipz. Ztg.) Am Tage der Schlacht von Aspern und Eßlingen (21. Mai 1809) hatten einige Personen auf den Höhen des Erzgebirges fernen Kanonendonner vernommen. Man sprach jedoch von Täuschung und bezweifelte, daß das bemerkte Tosen wirklich von jener Schlacht herrühre. Am 4. Dez. vernahmen viele Personen auf erhabenen Punkten um Schwarzenberg ein Geräusch, wie fernen Kanonendonner, mitunter sogar nicht undeutlich. Da der Wind aus der Gegend von Antwerpen her stand, so wurde die Sache gleich vielfach besprochen und man merkte sich den Tag an. Zu unserm nicht geringen Erstaunen lesen wir nun in der Leipziger Zeitung, daß am 4. Dez. die Beschießung der Antwerpner Citadelle aus 105 Geschützstücken begonnen und daß auch die Besatzung ein lebhaftes Feuer erwiedert hat. — Diese Erfahrungen scheinen uns interessant genug, um sie öffentlich mitzutheilen; denn noch dürfte kein Beispiel bekannt

sein, daß man die Fortpflanzung des Schalles der Kanonen über 80 Deutsche Meilen weit beobachtet habe.

Marburg, vom 12. December. Herr Professor von Siebold, zeitiger Prorektor der hiesigen Universität, hat den Ruf für die ordentliche Professur der Entbindungskunde und die Direktion der Entbindungs-Anstalt an der Universität Göttingen, an des verstorbenen Hofrath Mende Stelle, erhalten und angenommen. Dem Vernehmen nach, sind auch an mehrere andere hiesige Professoren Vokationen ergangen. Die Zahl der Studirenden beträgt mehr als vierhundert, eine Höhe, welche sie, wie man versichert, seit Wolff's Zeiten nicht erreicht hat.

Bei dem in München sich bildenden Korps von Griechischen Freiwilligen ist befohlen worden, daß die Gemeinen von ihren Vorgesetzten mit dem Worte Sie angeredet werden.

Die Staatsausgaben für die russische Marine belaufen sich kaum über 25 Millionen Rubel. Der Sold der Schiffsoffiziere ist so gering, daß die Regierung ihnen unter dem Namen Tafelgelder noch eine beträchtliche Zulage giebt. Der Sold eines Matrosen ist ungefähr eine halbe Krone monatlich und die Rationen sind sehr schmal zugemessen; wenn sie zur See sind, erhält der Mann täglich anderthalb Pfund Zwieback und ein Glas Branntwein, und den ganzen Monat über 14 Pfund Pöckelfleisch, fünf Pfund Butter, drei Pfund Erbsen, zwölf Pfund Hafermehl und anderthalb Pfund Salz. Ihr gewöhnliches Getränk ist gewärmter Branntwein, Quaß genannt.

In Paris ist unter dem Titel „Fähigkeiten" ein Roman von Odillon Barrot erschienen.

Auf dem Boulevard du Temple in Paris wird eine Katze gezeigt, die eine Romanze miaut. — Ein Französisches Blatt meint, das könne man täglich im Theater hören.

Der Temps giebt seinen Lesern eine Uebersicht der Belagerungen Antwerpens, die bereits statt gefunden haben. Die erste ist die des Jahres 1584 und 85, wo der Herzog Alexander von Parma die Stadt angriff, der Ingenieur Giambelli sie so vortrefflich vertheidigte. (S. die Misz. unsr. gestr. Ztg. Eine meisterhafte Beschreibung derselben findet sich in Schillers Geschichte des Abfalls der Niederlande, Bd. 2, Beil. 2.) Die Belagerung dauerte fast 14 Monate, vom Anfange des Julius 1584 bis zum 16ten August 1585. — Die zweite Belagerung fand im Jahre 1746 durch den Marschall von Sachsen statt. Die Festung kapitulirte, nachdem in der Nacht vom 25sten zum 26sten Mai die Laufgräben eröffnet waren, bereits am 1sten Juni, ohne daß ein Schuß geschehen war. Die Garnison zog mit klingendem Spiel ab. — Die dritte Belagerung fand 1792 statt. Am 18ten November rückte der General Lamarlière vor die Stadt, welche ihre Thore öffnete. Er forderte den Commandanten der Festung, den Oestreichischen Oberst Molitor, auf, sich zu ergeben. Dieser erklärte, er werde sich bis aufs äußerste vertheidigen und überall da, wo man ihn angreifen werde. Um die Stadt zu schonen, beschloß man die Belagerung von der Feldseite zu unternehmen. Am 26sten waren die Laufgräben eröffnet. Starker Nebel hatte die Arbeiten der Belagerer gedeckt. Am Morgen erst sahen sie die Belagerten, und machten ein lebhaftes Feuer auf dieselben. Der General Miranda leitete die Belagerung. Indessen wurden Unterhandlungen eröffnet, doch auch wieder abgebrochen. Das Feuer dauerte Tag und Nacht fort; die Kaserne und alle Gebäude der Citadelle geriethen in Brand, und am 30sten ergab sich die 1100 Mann starke Garnison kriegsgefangen.

Am 3. December Morgens wüthete in Havre bei heftigem Sturme ein Gewitter, bei dem sich die Donnerschläge und Blitze so schnell folgten, und die Atmosphäre so mit elektrischer Flüssigkeit angefüllt und so heiß war, daß man in den Hundstagen zu seyn glaubte. — In London wüthete das Gewitter am 2ten, während sich zugleich ein ungewöhnlich starker Wind erhob. Regenschirme, Hüte und Mützen sah man plötzlich die Straßen in allen Richtungen durchfliegen. Ein Schiff, das die Themse hinaufsegelte, wurde durch den Blitz in Stücke zerschlagen; das Gewitter richtete überhaupt großen Schaden an; ein Haus wurde fast ganz zerstört.

An der Spitze einer auf dem Marsche befindlichen ottomannischen Armee erblickt man einen Trupp von Derwischen (Betelmönchen), die mit sonderbaren Mänteln bekleidet sind und auf Eseln reiten, mithin das beste Sinnbild vom Ganzen: Dummheit und Fanatismus, aufstellen. Nach ihnen folgen einige Reiter, in deren Mitte sich die Fahne des Propheten befindet. Sodann kommen die verlornen Kinder, ein Korps, das überall plündert und verheert, wohin es kommt. Ihnen folgen die Timorioten oder Nationalmiliz, die auf Eseln oder Maulthieren reiten, welche sie sich selber anschaffen, d. h. die sie stehlen müssen. Sie haben deshalb immer eine bedeutende Maulthier- oder Eselreserve bei sich. Endlich erscheint die wirkliche Infanterie, der ehemalige Stolz, jetzt die Schande der Schande einer türkischen Armee. Sie ist mit Gewehren, Bayonetten und Pistolen bewaffnet, marschirt aber ohne die geringste Ordnung, wie eine Schafheerde. Nach ihr folgt das Korps der Topadschis oder Artilleristen, deren Kanonen von Ochsen, Kühen oder Christensklaven (?) gezogen, und die unerbittlich mit der Peitsche angetrieben werden. Die Hinterhut dieser Nomadenarmee wird durch den prachtvoll gekleideten Befehlshaber beschlossen, der auf einem schönen Pferde reitet und von einer Menge Diener und Sklaven umringt ist, denen er häufig Hiebe mit seinem krummen Schwerdt versetzt, um sich bei ihnen im Respekt zu erhalten. Unter der Beschützung dieser Sklaven stehen die griechischen und jüdischen Marketender, die allerlei Sachen zu verkaufen haben, so wie die singenden Zigeuner und mit ihnen Diebe und Henkersknechte.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nro. 301. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. December 1832.

Bücherschau.

(83ster Artikel.)

Die Rosen in fünf und zwanzig Gruppen und fünf und neunzig Arten. Von Karl Selbstherr. Breslau, gedruckt bei Philipp's seel. Erben. 1832. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr. 230 S. in 4.

Es dürfte nicht allzuvielen Einwohnern hiesiger Stadt bekannt seyn, daß sie in ihrer Mitte eine Sammlung von Rosen besitzen, die in Schlesien kaum ihres Gleichen und auch in dem übrigen Deutschland nicht gar zu viele Nebenbuhler haben dürfte. Herr Stadtrath Selbstherr kultivirt nicht weniger als 948 Arten und Spielarten dieser Ziergewächse, ungeachtet einer Menge Anderer, die zum Theil wegen unvollkommener Entwickelung bis jetzt nicht näher bestimmt werden konnten. Jedoch Herr Selbstherr ist nicht nur Cultivateur oder Liebhaber, sondern wirklich Kenner, wovon eben sowohl die systematisch-wissenschaftliche Ordnung, in welcher sich die oben erwähnte Sammlung befindet, als auch noch mehr das am Eingange genannte Werk den entsprechendsten Beweis liefert. Ehe ich mir jedoch erlaube, das Publikum näher mit demselben bekannt zu machen, sei es mir vergönnt, einige einleitende Bemerkungen vorauszuschicken, um den Standpunkt genauer zu bezeichnen, von welchem aus diese höchst schätzbare Arbeit zu würdigen ist. Ungeachtet die Rosen schon in den ältesten Zeiten in mannigfachen Formen die Zierden der Gärten ausmachten, so betrachtete man doch früher mehr ihren technischen und ästheitschen Werth, und vernachlässigte es, über sie wissenschaftliche Bearbeitungen zu liefern. Wenn man nun überhaupt bedenkt, wie schwierig es ist, durch Beschreibungen diese formreichen Gewächse näher zu karakterisiren, und die Iconographie, welche allein einigermaaßen diesem Uebelstande abzuhelfen vermochte, sich in älteren Zeiten noch in ihrer Kindheit befand, so ist es wohl leicht begreiflich, daß sich wenigstens bis auf Linné nicht viel sicheres über die meisten den früheren Botanikern bekannten Rosen sagen läßt. Erst durch die trefflichen Abbildungen und Beschreibungen eines Duhamel du Monceau, Miller, Oeder, Jacquin, Rozier, Thunberg, Ventenat, Smith, Trattinnik, Woods, Seringe, de Candolle u. A. durch die den Rosen vorzugsweise gewidmeten Schriften einer Miß Lawrence, eines Rössig, Andrews, Thory, Lindley, Pronville, Desportes, Gaillon*) u. A. ward das Studium dieser Gewächse immer mehr auf festere Grundlagen gebracht und auch eine größere Theilnahme für dieselben weiter verbreitet. Das prachtvollste Werk lieferte Redouté (les Roses par P. J. Redouté peintre des fleurs, avec le texte par Thory, Paris 1817), welches einen eben so großen Werth in wissenschaftlicher als in künstlerischer Hinsicht besitzt, und von dem nur zu bedauern ist, daß es wegen seiner Seltenheit und Kostbarkeit nur in die Hände Weniger gelangen kann. Die neueste in Deutschland erschienene Monographie von Wallroth (Rosae plantarum generis historia succincta etc; 1828) hat es sich zum Hauptzweck gemacht, die vielen zahllosen in Gärten zerstreuten Arten und Abarten nach ihrem Werthe als Arten vorzugsweise zu würdigen, um so eine bessere Uebersicht und größere Klarheit in das chaotische Gewühl der Synonymie zu bringen. Jedoch scheint der Verfasser durch die Reduction sämmtlicher bekannten Rosenarten auf die geringe Zahl von 24 nicht ganz diesem Uebelstande abgeholfen zu haben, da es unter diesen sogenannten Formen mehrere giebt, die meiner Meinung nach gewiß als gute Arten fortbestehen können, und es im Ganzen schwer fällt, sich in der Menge der vielen Unterabtheilungen, unter welche er die Formen bringt, zurecht zu finden. Auch dürfte der Rosen-Cultivateur manches in dieser Schrift vermissen, worüber er doch gern Auskunft zu erhalten wünscht, z. B. Angaben über die Farben-Abänderung, Cultur u. dergl., Verhältnisse, die in streng wissenschaftlichen Werken, wie das von Wallroth, weniger berücksichtigt zu werden pflegen. Es fehlte daher bis jetzt noch an einem Buche, in welchem beiden Zwecken gleich gehuldigt und den Pflanzenfreunden Gelegenheit gegeben wurde, in vorkommenden zweifelhaften Fällen sich Raths erholen zu können. Diesem Bedürfnisse hilft die vorliegende Schrift auf eine rühmliche Weise ab. Der Verfasser theilt in einer tabellarischen Uebersicht sämmtliche Rosen in 25 Gruppen, die nicht weniger als 95 Arten enthalten, eine Classification, die er nicht nur auf fremde, sondern auch auf eigene Beobachtungen gründete. Als Haupteintheilungsmoment dient die Beschaffenheit der Kelchzipfel, je nachdem sie ungetheilt gleichförmig oder zusammengesetzt ungleichförmig sind. Die erste Abtheilung zerfällt wieder je nach der Abwesenheit oder Anwesenheit und Form der Afterblätter in 3 Reihen, die 14 Gruppen und 65 Arten umfassen. Die zweite Abtheilung hat keine Unterabtheilung und enthält die übrigen. Wenn wir auch gern zugeben, daß mehreren der hier angeführten Rosen zu freigebig die Bezeichnung einer Art im wissenschaftlichen Sinne des Wortes ertheilt worden ist, so können wir doch nicht läugnen, daß sich wenigstens Unterschiede bei denselben nachweisen lassen, die um so weniger Veränderungen erleiden, als die hierher gehörigen Spielarten meistens durch Stecklinge fortgepflanzt werden, wobei sich bekanntlich auch Merkmale erhalten, die sonst einer großen Wandelbarkeit unterworfen sind. Um den Gebrauch dieser Tabelle, die gewissermaaßen als der Schlüssel des ganzen Werkes zu betrachten ist, zu erleichtern, hat der Verfasser eine sehr zweckmäßige durch Beispiele erläuterte Anleitung vorausgeschickt, die wir wegen ihrer Klarheit und logischen Consequenz als eine vorzügliche Zierde des ganzen Werkes betrachten. Als eine nicht unzweckmäßige Zugabe dürfte vielleicht hier eine Auseinandersetzung der terminologischen Ausdrücke passend gewesen seyn, die, wenn gleich der Verfasser sich der deutschen Sprache bedient, wenigstens für den Laien zuweilen noch nähere Erklärung bedürfen. Bei den einzelnen Gruppen sind noch die Merkmale angegeben, die allen dahin gehörenden Arten zukommen, und bei Beschreibung der Arten selbst ist nichts vergessen, was zur Feststellung des Unterschiedes von andern Verwandten dienen kann, als zuerst die Diagnose, dann nähere Angabe der Beschaffenheit des Stengels, der Zweige, Stacheln, Blätter, Blattstiele, Blumenstandes, Blumenstiele, Fruchtknoten, Kelchzipfel, Blumenkrone, Blumenblätter (Farbe und Form derselben); ferner das

*) B. Gaillon Resumé method. etc. Strasb. Levrault 1828. Dies Werk enthält nicht weniger als 2533 Arten und Spielarten.

Vaterland, Standort und Pflege, Blüthezeit, Bemerkungen über die Abstammung und Verbreitung, auch endlich die Spielarten, letztere namentlich in einer Vollständigkeit, die wenig zu wünschen übrig läßt. So finden wir z. B. von Rosa pimpinellifolia 75, von R. alpina 20, von R. Noisettiana 22, von R. semperflorens 50, von R. centifolia 29, von R. gallica 392, von R. alba 90, u. dgl. Abänderungen näher erwähnt.

Vollständige Inhaltsverzeichnisse, wie sie jedem Buche zu wünschen sind, beschließen das Werk. Das erste enthält in alphabetischer Ordnung die in dem Werke angeführten Rosen mit Beifügung der Autoren, welche sie schon früher beschrieben haben, das zweite und dritte alle bisher bekannten Rosenarten nebst ihren Spielarten. Druck und Papier sind lobenswürdig.

Wir schließen diese Anzeige mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dem Verfasser Anerkennung seiner nützlichen Bestrebungen in reichlichem Maaße zu Theil werden möge, die wohl nur selten das Publikum einer Arbeit versagt, welche, wie die vorliegende, allein aus Liebe zu dem gewählten Gegenstande unternommen und mit so ausgezeichnetem Fleiße vollendet wurde.

H. R. Göppert.

Auflösung der Charade im vorgestrigen Blatte: Christkind.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 22. December, zum erstenmale: Pauline, die Fürstentochter. Schauspiel in 5 Akten, von Fr. v. Weissenthurn.

Montag: Keine Vorstellung.

Dienstag den 25sten: Wilhelm Tell. Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Rossini.

Mittwoch den 26sten, zum erstenmal: Die Schutzfrau. Lustspiel in 1 Akt von Kurländer. Dann zum erstenmale: Ein Tag in Salzbrunn. Lustspiel in 1 Akt von Baron von Biedenfeld. Zum Beschluß, zum erstenmale: Die Papageye. Posse in 1 Akt.

Donnerstag den 27sten: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 4 Akten.

Freitag den 28sten: Divertissement, arrangirt vom Balletmeister Herrn Occioni, ausgeführt vom sämmtlichen Balletpersonale. Dann: Redoute. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze:

Ein Billet in den Saal und in den 1sten Rang 20 Sgr.; ein Billet in die Gallerieloge 10 Sgr.; ein Billet auf die Gallerie 7½ Sgr. Billete zu dieser Redoute sind von Sonntag den 23sten an beim Buchhändler Herrn E. Pelz, Schmiedebrücke Nr. 1, zu haben.

Verlobungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 11ten dieses Monats vollzogene Verlobung unserer Tochter, Friederike, mit Herrn Wilhelm Lustig aus Comorn in Ungarn, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen, und die Verlobten ihrem schätzbaren Wohlwollen zu empfehlen.

Luis Pulvermacher, nebst Frau, in Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst:
Friederike Pulvermacher.
Wilhelm Lustig.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte zweite Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 16. December 1832.

Förster, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. December d. J. erfolgte, zwar schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner Frau, Emilie, gebornen von Bykowska, von unserm dritten Sohne, beehre ich mich fernen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Potaznia im Königreich Polen, den 16. December 1832.

Wilhelm von Saint-Paul.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. Abends endete nach vielen Leiden an den Folgen einer Unterleibskrankheit meine geliebte Gattin Rosina Dorothea, geborne Thomas, ihr kurzes Leben im noch nicht vollendeten 37sten Jahre. Auswärtigen Freunden und Bekannten widme ich diese Anzeige, und bin versichert, daß mir eine stille Theilnahme an meinem Schmerze nicht versagt werden wird.

Striegau, den 16. Dezember 1832.

Christian Gottlieb Reimann, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Den 16ten d. M. Abends um 6 Uhr entschlief zu einem bessern Leben, in seinem 67sten Jahre, der Landschafts-Direktor, Landrath a. D. und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, Erbherr auf Schwarzau rc., von Nickisch-Rosenegk.

Tiefgebeugt zeigen dies hierdurch an:

die Hinterbliebenen.

Schwarzau bei Lüben, den 18. Dezember 1832.

Gewerbliches.

Bei der am 19ten d. M. geschehenen Verloosung der vom Gewerbe-Verein aus der Ausstellung gekauften Gegenstände fiel der erste Gewinn auf Nr. 61, der zweite auf Nr. 72, der dritte auf Nr. 64, der vierte auf Nr. 150, der fünfte auf Nr. 112, der sechste auf Nr. 97, der siebente auf Nr. 29 und der achte auf Nr. 199.

Von den seit einiger Zeit in den Versammlungen des Gewerbe-Vereins vorgewiesenen Fabrikaten, sind folgende von hiesigen Gewerbtreibenden verfertigte, und bei ihnen zu kaufende Artikel besonders empfehlungswerth gefunden worden:

verschiedene künstlich nach englischer Art ausgeführte Drahtarbeiten des Hrn Nadler Krause (Minoriten-Hof Nr. 5),

ein durch Güte, Feinheit und Farbe sich auszeichnendes Stück blaues Tuch, vom Hrn. Tuchscheerer Scholz (Sand-Straße Nr. 5), und

die leicht und sicher zündbaren chemischen Friktions-Feuerzeuge des Hrn. Uhrmacher Schade sen. (Sand-Straße Nr. 6).

Da es den hiesigen Metall-Arbeitern höchst wichtig ist, die geheim gehaltene Bereitungsart des chemischen Goldfirniß zu erfahren, durch den sich die Pariser und Londoner Waaren gegenwärtig so sehr auszeichnen, so hat der schon wegen mehreren anderen Verdiensten um den Verein, zum Ehrenmitgliede ernannte Hr. Apotheker Kirchstein 3 von ihm hierzu dargestellte Präparate eingereicht, deren Bereitungsweise er auch bekannt

zu machen erbötig ist, wenn sie nach den Versuchen, die bereits mit ihnen vorgenommen worden, günstige Resultate liefern.

Breslau, den 20. Dezember 1832.

Prof. Dr. Müller, Sekr. d. G.-V.

Klein-Kinder-Schule.

Es hat diese, Kirchgasse Nr. 16, befindliche Schule, zum Beweis, wie sehr man sich von der Nützlichkeit und guten Einrichtung derselben überzeugt hat, an Schülern so zugenommen, daß es dringend nöthig wird, mehrere Schulen dieser Art anzulegen. Dazu sind aber noch mehr wohlthätige Beiträge von Nöthen. Ich bitte daher im Namen des bereits wohlbekannten Vereins allgemein geachteter Männer und Frauen, welche sich zur Leitung dieser Schule verbunden haben, recht herzlich, alle Kinder-Freunde, welche von dem Nutzen solcher Schulen überzeugt sind, durch welche Kinder von 3 bis 7 Jahren, deren Eltern sie den Tag über sich selbst überlassen müssen, dem so gefährlichen Müssiggang entrissen und zweckmäßig beschäftiget werden, uns durch Zusicherung, wenn auch noch so geringer vierteljährlicher Beiträge in den Stand zu setzen, zunächst eine zweite Klein-Kinder-Schule zu errichten. Ich erbitte mir daher von jedem hinzutretenden Gönner unsrer Schule eine gefällige Bekanntmachung seines Namens, Wohnung und Beitrags, damit der letztere dann gegen eine von mir und einigen Mitgliedern des Vereins unterschriebne, gedruckte Quittung von unserm Boten vierteljährl. eingeholt werden können. Zu den Kosten der ersten Einrichtung der 2ten Klein-Kinder-Schule habe ich den Ertrag folgender kleinen Kinderschrift bestimmt.

Gerhard sen., als gegenwärtiger Vorstand der Schule.

Vater Richard mit seinen Kindern vor der Krippe zu Bethlehem nebst einem Weihnachtsliede, verfaßt von Gerhard. Diese kleine Schrift wird bei dem Kirchbedienten Jähnsch an der Elisabetkirche zum besten der Klein-Kinder-Schule für 2 Sgr. verkauft. Für Wohlthäter, welche zur Errichtung einer 2ten Schule dieser Art, ein Mehreres dafür geben wollen, werden Exemplare auf Schreib-Papier bei dem sen. Gerhard ausgegeben.

Bekanntmachung.

Nach einer uns von den Erben des verstorbenen Lotterie Einnehmers Leitgebel zu Liegnitz zugekommenen Anzeige, hat sich in dortiger Gegend das Gerücht verbreitet, daß in dem Einnahme-Comtoir desselben, in Ansehung eines Viertelslooses von der in der 5ten Klasse 66ster Lotterie mit dem ersten Haupt-Gewinn von 150,000 Rtlr. gezogenen Nummer 17156, Unrichtigkeiten vorgefallen seyn sollen. Wir sind es der Wahrheit und dem Rufe des Verstorbenen schuldig, dies Gerücht hiermit öffentlich für völlig grundlos zu erklären, indem uns nicht allein die Namen und persönlichen Verhältnisse der sämmtlichen vier Theilnehmer des vorgedachten Haupt-Gewinnes genau bekannt, sondern auch zur Befriedigung jedes einzelnen Gewinnes bereits die nöthigen Einleitungen getroffen worden sind.

Berlin, den 18. December 1832.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Anzeige für Blumenfreunde.

Daß ich meine Pflanzenhäuser von heute an zum Besuche von Gästen wieder eingerichtet habe, zeige ich dem verehrten Publikum hiermit ergebenst an.

Breslau den 21. December 1832.

C. Chr. Monhaupt.

Neue Romane von L. Kruse:

L. Kruse, Mesmerische Liebe. Novelle. Das Mädchen von Rhodos. (Aus dem Dänischen.) 1¼ Rtlr.

— — Die alten Freunde. Erzählung. Pelmyra, Phantasie-Stück. (Aus dem Dänischen.) 1¼ Rtlr.

— — Der Graf von Villamajor, oder: Spanien unter Karl dem Vierten. Aus dem Französischen des M. Mortouvel. 4 Bde. 4⅓ Rtlr.

— — Daniel der Steinschneider, oder: Werkstatt-Erzählungen, von Michel Raymond. Erster Band: Die Frau des Widerspenstigen. Das Aushängeschild 1¼ Rtlr.

Verlag von Ch. E. Kollmann in Leipzig. Zu haben in allen guten Buchhandlungen, in Breslau auch bei Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben.

Bei A. Gosohorsky in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 3) ist erschienen und zu haben:

Communionbuch für evangelische Christen, von Th. Gerhard, Senior zu St. Elisabeth, mit einem Anhange, welcher die sämmtchen Communionlieder enthält. 1 Rtlr., sauber gebunden mit Goldschnitt und Futteral 1 Rtlr. 20 Sgr.

Der gediegene Inhalt dieses Communionbuches entspricht dem Zweck, jedes Gemüth für diese wichtige Handlung vorzubereiten und den religiösen Geist zu wecken. Es verdient daher als eine werthvolle Gabe besonders für Confirmanden empfohlen zu werden.

Musikalisches Weihnachtsgeschenk.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben erschienen:

Drei neue Breslauer Lieblingstänze, auf 1833.

Componirt und für das Pianoforte eingerichtet von A. Albrecht II.

Mit einer vom Hrn. Baron von Korff lithographirten Titelvignette.

Preis 7½ Sgr.

Herr A. Albrecht ist durch seine früher herausgegebenen Tanz-Compositionen bereits zu bekannt und beliebt, als daß es einer besondern Empfehlung der obigen noch bedürfte, welche den beliebten Strauß'schen an die Seite gestellt zu werden verdienen.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben fertig geworden, und für 10 Sgr. zu haben:

Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.

Nach einem neuen in Antwerpen erschienenen Originale, auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt.

Ein Plan in dieser Größe, welcher die Darstellung der kleinsten Details zuläßt, von einem Platze zu erhalten, auf welchen die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, wird gewiß Allen willkommen seyn, welche an den Zeitereignissen

* *

Interesse nehmen, um so mehr, als derselbe zu einem so geringen Preise erscheint.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist erschienen:

Neue methodische Anweisung zum Blumenzeichnen,

bestehend in einer vom Leichten zum Schweren fortschreitenden Reihe zweckmäßiger Vorlegeblätter.

Zum Gebrauch in Volks- und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber für den Selbst-Unterricht und mit besonderer Rücksicht auf die Unterweisung der Mädchen,

bearbeitet und herausgegeben

von Fr. v. Korff.

1r Theil, bestehend aus 1 Bogen Text und 24 Blatt Zeichnungen, enthaltend 95 Vorlagen.

Preis im Futteral 15 Sgr.

Es ist dies das erste Heft der dritten Abtheilung (enthaltend: Blumenstudien und Stillleben), des Herrn von Korff vollständiger Anleitung für alle Fächer der Zeichnenkunst, und wird gewiß eben so günstige Aufnahme finden, als die früher erschienenen Hefte, von denen bereits eine große Anzahl Abdrücke in das Publikum gekommen sind, da das Blumenzeichnen hier eben so instruktiv behandelt ist, als dies bei den vorher herausgekommenen Anfangsgründen der Fall war. Eltern, Lehrer und Erzieher müssen um so mehr auf dieses Zeichnenwerk aufmerksam gemacht werden, als der demselben beigelegte Text die Unterweisung ungemein erleichtert.

Album littéraire

redigé par Auguste Gathy.

Ce journal se compose de pièces inédites et de morceaux extraits des meilleurs ouvrages nouveaux. Son but est d'offrir une collection choisie au litterateur, un délassement agréable à l'homme d'affaires, une lecture utile à la jeunesse et aux personnes qui cherchent les moyens de se fortifier dans la langue française. Le premier article de chacune des feuilles est consacré à la critique litéraire; de manière que, pour former l'histoire complète de la littérature française comparée aux littératures étrangères, le lecteur, par la suite, n'aura qu'à coordonner les materiaux contenus dans cet article. Cet avantage, que n'offre aucun des autres journaux, donnera à ce recueil une valeur réelle, un interêt durable. Prix d'abonnement pour l'année 4 Thlr. 16 Gr.

Hambourg, Décembre 1832.

Hoffmann et Campe.

In Breslau zu beziehen durch die Buchhandlung Aug. Schulz und Comp. am Ringe No. 57.

C. G. Förster,

Albrechts-Strasse Nr. 53,

empfiehlt zu diesem Weihnachts-Feste sein wohl assortirtes Lager der neuesten und besten Artikel aus dem Gebiete der Kunst, Literatur und Musik, dem resp. Publiko zu wohlwollender Beachtung.

Für die bevorstehende Weihnachts- und Neujahrszeit empfiehlt die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauerstraße Nr. 80) ihr in jeder Beziehung wohl assortirtes Lager der geneigten Beachtung des Publikums.

Auswahl von eleganten Stickmustern,

als nützliche Weihnachtsgabe empfohlen

von

F. E. C. Leuckart in Breslau,

(Ring Nr. 52.)

Kleines Arbeitsbuch für Damen. Eine Toilettengabe mit den neuesten Mustern zu allen weibl. Kunstarbeiten. Dritte Aufl. 1 Rtlr.

Kleines Magazin von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten. Zweite Aufl. 25 Sgr.

54 neue Muster zum Auszählen in Spitzengrund oder Tüll, mit den neuesten Desseins zu Kleidern, Pellerinen rc. 20 Sgr.

75 neue Muster zum Auszählen in Spitzengrund oder Tüll rc. 20 Sgr.

Pauker, neuestes Musterbuch von 103 ausgezeichnet schönen Strickmuster-Touren rc. 7½ Sgr.

Pracht-Muster zum Blondiren oder Stopfen in Spitzengrund, so wie zum Sticken rc. 2 Hefte. à 25 Sgr.

Sammlung neuer Muster zur weißen Stickerei, für das Jahr 1833. 1½ Rtlr.

Scheel, Maria, Stickbuch auf das Jahr 1833. Eine ausgewählte Sammlung der neuesten Muster in weißer Stickerei zum Plattstich und Blondiren 1 Rtlr. 20 Sgr.

Die elegante Stickerin oder Prachtmuster im neuesten Modegeschmack 20 Sgr.

Die kleine und fleißige Stickerin, oder die Schule des Stickens in allen Zweigen 15 Sgr.

Die allzeitfertige Stickerin rc. 17½ Sgr.

Stick-Alphabet, (schwarz) 2½ Sgr.

Desgleichen, (bunt) 5 Sgr.

Die elegante Wäsche-Zeichnerin 15 Sgr.

Der Komet,

ein Unterhaltungs-Blatt für die gebildete Lesewelt,

herausgegeben von C. Herloßsohn,

erscheint auch im folgenden Jahre, wöchentlich incl. der Beilagen 6 Nummern. Preis des Jahrganges 11 Rtlr. 8 Sgr. Alle löbliche Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, in Breslau A. Gosohorski, Albrechtstraße Nr. 3, nehmen Bestellungen darauf an, und wenden sich an die K. S. Zeitungs-Expedition hier, oder an die Buchhandlung von

Leipzig im December 1832. Fr. August Leo.

In der Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp. in Breslau

(Albrechts-Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen)

sind folgende neu erschienene Werke vorräthig:

Medizin, Chirurgie, Pharmazie.

Grießelich, L., Skizzen a. d. Mappe e. reisend. Homöopathen. gr. 8. geh. Carlsruhe. 20 Sgr.
Dzondi, K. A., Aesculap. Eine Zeitschrift der Vervollkommn. d. Heilkunde in allen ihren Zweigen gewidmet. Neue Folge. I. Bd. 1s u. 2s Hft. m. Abbild. gr. 8 Halle. 2 Rtlr. 7½ Sgr.
Syme, J., Abhandl. über d. Ausschneid. krankhaft. Gelenke. Aus d. Engl. gr. 8. geh. Weim. 22½ Sgr.
Fletcher, R., Mediz.-chirurg. Bemerk. u. Erläuter. 1ste Abth. m. 4 Tfln. gr. 8. geh. Weim. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Die Allöopathie, dargest. i. d. Kurbildern des Dr. Crüger-Hansen. 8. geh. Dresd. 10 Sgr.
Henke, A., Taschenb. f. Mütter üb. d. phys. Erzieh. d. Kinder i. d. ersten Kinderjahren, u. üb. d. Verhütung, Erkenntniß u. Behandl. d. gewöhnl. Kinderkrankh. 2 Bdchn. 2te Aufl. 12. geh. Frankf. a. M. 2 Rtlr.
Lawrence, W., Vorlesungen üb. Chirurg. u. chirurg. Therapeutik, deutsch bearb. v. F. J. Behrend. 1ste u. 2te Liefer. 24 Bog. Subskriptions-Preis. gr. 8. geheft. Leipz. 1 Rtlr. 10 Sgr.
Fischer, A. F., Ueber Ursachen, Wesen u. Heilart d. Bluthustens. 8. geh. Prag. 20 Sgr.
Hanak, M., Geschichte e. natürl. durch sich selbst entwickelten Somnambulismus, beobacht. i. J. 18³¹/₃₂. 8. geh. Lpz. 15 Sgr.
Lutheritz, K. F., Anleit. Kröpfe u. dicke Hälse nach ihren verschied. Ursachen zu unterscheid., zu verhüt. u. zu beseitigen. 8. Ilm. 15 Sgr.
Bräunlich, G., Das Gemüth rücksichtl. s. wichtig. Einflusses auf d. körperl. Befind. d. Menschen. 8. Ilm. 10 Sgr.
Morel Rubempré, J., Der Weg zu e. hohen Lebensalter u. d. wahren Heilkunde ohne Arzt. 2 Bdchn. 12. geheft. Stuttg. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Eggert, F. F. G., Der gewaltsame Tod ohne Verletzung. Ein Handb. f. Kriminalisten und gerichtl. Aerzte. gr. 8. Berl. 2 Rtlr.
Richter, A. L., Abhandl. a. d. Gebiete d. prakt. Mediz. und Chirurg. gr. 8. Berl. 1 Rtlr. 11½ Sgr.
— — Beiträge z. Lehre v. Wasserkrebs. gr. 8. geh. Berlin. 15 Sgr.
Hecker, J. F. C., Die Tanzwuth, e. Volkskrankh. i. Mittelalter. 8. geh. Berl. 15 Sgr.
Blasius, E., Klinisch-chirurg. Bemerkungen. Mit 2 Tafln. gr. 8. geh. Halle. 28 Sgr.
Dzondi, K. H., Neue zuverläß. Heilart d. Lustseuche. 2te Aufl. 8. geh. Halle. 2 Rtlr. 7½ Sgr.
Osiander, J. F., Die Ursachen u. Hülfsanzeigen d. unregelm. u. schweren Geburten. 2te Aufl. gr. 8. geheft. Tübing. 2 Rtlr.
Bönninghausen, C. v., Systemat. alphabet. Repertor. d. antipsorischen Arzneien. gr. 8. Münst. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Philologie.

a) Alte Sprachen.

Rambach, C., Thesaurus eroticus ling. lat., sive theogeniae, legum et morum nuptialium apud Romanos explanatio nova. 8 maj. Stuttg. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Roeder, L. F. A., De trium, quae Graeci coluerunt, Comediae generum ratione ac proprietatibus disputatio. 4. Susati. 1 Rtlr. 26½ Sgr.
Publius Virgilius Maro, varietate lectionis et perpet. adnotat. illustratus a. C. G. Heyne. Editio 4. curav. G. Ph. Wagner. Vol. II. Aeneidis libri I—VI. 8 maj. Lips. 4 Rtlr.
Cajus Cornelius Tacitus sämmtliche Werke, übers. v. W. Bötticher. 2r Bd. gr. 8. Berl. 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Mayer, J. B., Anleit. z. Uebers. a. d. Deusch. i. Lat., f. d. mittleren Klassen d. gelehrt. Schulen, i. 2 Abth. m. abgesondert. Kommentar u. steter Hinweis. a. Zumpt's größere lat. Grammat. gr. 8. Kempt. 26½ Sgr.
Kraft, F. C., Geschichte von Alt-Griechenland. Ein Handbuch f. Gymnas. als Anleit. z. Uebers. a. d. Deutsch. i. Lat. bearb. 4te Aufl. gr. 8. Lpz. 22½ Sgr.
Aischylos Werke, Uebers. v. J. G. Droysen. 2 Bde. gr. 8. geh. Berl. 3 Rtlr. 15 Sgr.
Crusius, G. C., Griechisch-deutsch. Wörterbuch d. mytholog., historisch. und geograph. Eigennamen. gr. 8. Hannov. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Caesaris commentarii de bello gallico et civili ed. A. Baumstark. 8 maj. Frib. 2 Rtlr.
Isocratis Areopagiticus ed. Benseler. 8 maj. Lips. 2 Rtlr.

b) Neue Sprachen.

Gerard, Prakt. u. vollständ. franz. Sprachlehre. 1r Bd. Syntax. 8. geh. Stuttg. 7½ Sgr.
Deyhle, C. F., Vollständ. franz.-deutsch. Wörterb. i. etymolog. Ordnung. gr. 8. geh. Stuttg. 1 Rtlr. 7½ Sgr.
Claude, P., u. Lemoine, P., Theoret. prakt. Grammatik d. franz. Sprache f. d. öffentl. u. Privat-Unterricht. 2te Aufl. gr. 8. Kempt. 26½ Sgr.
La Henriade, poëme par Voltaire, avec les notes; suivi de l'essai sur la poésie épique. Edition stéréotype. 12. Paris. 12½ Sgr.
Carry, J. P., Grammaire anglaise. 8. Paris. 1 Rtlr.
Sinnett, E. W. P., Neues engl. Lesebuch. 8. geh. Hamb. 20 Sgr.
Orth, H. v., Kurze Anleit. z. schnellen Erlernen d. englischen Sprache; z. Selbst-Unterricht. 1r Bd. 8. geh. Münch. 17 Sgr.
Will, P., Materialien z. Uebers. a. d. Deutsch. i. Engl., nebst Phraseologie u. Aussprache d. Engl. 8. Darmst. 20 Sgr.
Kurze prakt. Anweis. z. Erlernung d. neugriechischen Sprache, nebst Gesprächen f. d. gesellschaftl. Leben i. Griechld. gr. 8. Münch. 17½ Sgr.

Vorstehende, sowie alle von anderen Buchhandlungen öffentlich angezeigten Werke, sind nicht nur bei uns vorräthig, sondern werden auch Literatur-Freunden auf Verlangen gern zur Durchsicht mitgetheilt. Bei größerer Abnahme bewilligen wir den üblichen Rabatt.

Aug. Schulz und Comp.

Für Eltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde.

Mit Beginn des neuen Jahres erscheint in der Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 57 in den 3 Karpfen) ein pädagogisches Wochenblatt für die Jugend:

Der Breslauer Kinderfreund,
herausgegeben von Dr. Francolm,
Director der Königl. Wilhelmsschule in Breslau.

Um den Zweck und Inhalt dieses Wochenblattes für Kinder von 7 bis 14 Jahren kurz anzudeuten, sei hier nur bemerkt, daß dasselbe im Sinne des bekannten Leipziger Kinderfreundes von Weiße, jedoch den heutigen Bedürfnissen entsprechend, bearbeitet wird, und demnach allen Lehrern, Eltern, Erziehern und Kinderfreunden als ein gutes Hülfsmittel zur Bildung und Veredlung der Jugend empfohlen werden darf. Es übernimmt zugleich die Pflicht der Eltern 2c. die Kinder auf eine angenehme und nützliche Weise in den Freistunden zu beschäftigen, und wünscht sich dafür eine recht freundliche Theilnahme in der Vaterstadt und Provinz.

Die kleinen oder großen Abonnenten werden am Schlusse des Quartals dem Titel beigedruckt, und bilden ein Denkmal der Theilnahme an diesem patriotischen Unternehmen.

Der Pränumerations-Preis des ganzen Vierteljahres beträgt nur 10 Sgr., wofür jeden Mittwoch Nachmittag eine Nummer ausgegeben wird.

Alle Wohllöbl. Post Aemter und Buchhandlungen des Preuß. Staates liefern die Exemplare zu demselben Preise.

☞ **Ausführlichere Anzeigen sind von obiger Buchhandlung unentgeldlich zu erhalten, woselbst auch Abonnements-Scheine als angenehmes Weihnachts-Geschenk ausgegeben werden.**

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist zu haben:

Ein neuer Comtoir-Kalender für 1833, mit geschmackvollen Randverzierungen im Congrevschen Buntdruck.
Preis aufgezogen 7½ Sgr.

Der beste König; das ähnlichste Portrait des Königs von Preussen. à 2½ Sgr.
Portrait des General Chassé. à 15 Sgr.
Berlin wie es ist und — trinkt. 1ster Heft „der Eckensteher." à 7½ Sgr.
erhielt so eben wieder
die Kunsthandlung von Eduard Sachse.
Riemer-Zeile No. 23.

Empfehlungs- und Visiten-Karten
werden auf Bestellungen fortwährend zu den billigsten Preisen gefertigt, in der
Steindruckerei von C. G. Gottschling,
am Ringe Naschmarkt-Seite Nr. 46.

Anzeige.

Der Humorist.
Eine Wochenschrift zur Förderung guter Zeit.

Der Hausfreund, der sich seit zwölf Jahren in Breslau bekannter gastfreundlicher Aufnahme zu erfreuen hatte, will vom neuen Jahre 1833 an, unter dem Namen:

„Der Humorist"

aus dem stilleren Kreise des Hauses in die größere Welt treten. Er hofft, die alten Freunde werden ihm treu bleiben, und neue werden der guten Zeit nicht abhold sein, die er zu fördern verspricht, indem er sich zur beständigen Aufgabe gestellt hat, in Bildern, Ansichten und Mittheilungen aus Welt, Haus und Zeit Erheiterung, Seelenfrieden, Herzensfreuden, Geistesbewegung, glückliche Würdigung der Thorheit und Wahrheit, Lust und Liebe zum Leben und menschenfreundlichem Wirken, Freud' an Wort und Gesang, den Lesern als die schönsten Gefährten der guten Zeit zuzugesellen.

C. Geisheim, als Herausgeber.

Als Verleger haben wir Vorstehendem nur noch hinzuzufügen, daß der Preis des „Humoristen," von welchem wöchentlich Sonnabends hier bei uns (Herren-Straße Nro. 20) eine Nummer à 1 Bogen in Oktav ausgegeben werden wird, ganz der des Hausfreundes bleibt, nämlich 1½ Sgr., und wir dafür Sorge tragen werden, durch eine angemessene äußere Ausstattung auch das Unsrige für dessen beifällige Aufnahme redlich beizutragen.

Aufträge werden nicht sowohl bei uns und dem Herrn Verf hierorts, als demnächst in allen resp. Buchhandlungen und bei unsern Herren Commissionairen in der Provinz angenommen, woselbst diese Wochenschrift überall ohne Preis-Erhöhung zu beziehen sein wird. Breslau im Dezember 1832.

Graß, Barth und Comp.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate Nr 37 wird gratis verabfolgt:

Anzeiger XLII. Index XIX und XX. Schluß der Geschichte nebst deren Hülfswissenschaften, Anfang der Geo- und Topographie, Völker- und Länderkunde, Statistik und Reisen.

Auch ist daselbst noch zu beigesetzten niedrigen Preisen gegen gleich baare Zahlung zu haben:

The works of Byron 32 voll. 12. m. Titelk. Zwickau 1824—27. Ppbd. neu. Ldpr. 10⅔ Thlr. f. 6 Thlr. The works of Shakspeare in one vol. w. Appendix. Lps. 824—26 L. 5½ Thlr. f. 3½ Thlr. Follen, Bildersaal deutscher Dichtung 2 Bde. Winterth. 828. 29. L. 2⅚ Thlr. f. 1⅚ Thlr. Wilh. Müller, vermischte Schriften hrsg. mit dessen Biographie von Schwab. 5 Bdchn. 12. Lpz. 1830. Ppbd. neu. Ldpr. 6 Thlr. f. 4 Thlr. Oeuvres compl. p. le Pianoforte seul p. Ch. M. de Weber. 2 voll. Vienne L. 9 Thlr. f. 4 Thlr. Der Vampyr, Oper v. Wohlbrück, comp. v. Marschner. Clavierauszug f. 4 Hände. Lpz. L. 5½ Thlr. f. 3 Thlr. Oeuvres de Kalkbrenner p. le Pianof. Cah. II. Lpz. L. 3 Thlr.

f. 1⅓ Thlr. v. Raumer histor. Taschenbuch 2ter Jahrg. Lpz. 1831. Hlbldrbd. g. neu f. 1⅓ Thlr. Vaillants Naturgesch. d. afrikan. Vögel übers. m. Anmerk. v. Bechstein. 1ster Bd. (mehr erschien nicht) m. illum. K. 4. Nrb. 1802. Hlbfrzbd. L. 14⅔ Thlr. f. 4 Thlr. Funkes Naturgesch. f. Kinder, hrsg. v. Lippold, 8te A. m. illum. K. Lpz. 1830 Ppbd. neu. L. 3 Thlr. f. 2⅓ Thlr. Hübners Zeitungs- u. Conversationslexicon 31ste A. v. Rüder 4 Bde m. vielen Bildnissen. Lpz. 1828 Hlbfrzbd. neu. L. 8 Thlr. f. 6 Thlr. Schillers Werke in 1 Bde. 1830. Hlbfrzbd. ganz neu. L. 6⅓ Thlr. f. 5 Thlr.

Auch ist daselbst noch abzulassen: ein gut conservirter Schrank mit vielen Schubladen, Boden und Deckel von Glas; vorzüglich brauchbar zur Aufbewahrung entomologischer Sammlungen.

Beim Antiquar Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Allgem. Landrecht, neueste Aufl. 1832. Schrpap. ganz neu in sehr schönem Hfrzb. f. 8⅓ Rthlr. Allgem. Gerichtsordnung. 1822. Hfrzb. g. neu. f. 4⅓ Rthlr. Strombecks Ergänzungen z. Landrecht. 3 Bde. neueste Aufl g. neu. Hfrzb. f. 6⅓ Rthlr. Dessen Ergänzung. z. Gerichtsordnung. 3 Bde. neueste Aufl. g. neu. Hfrzb. f. 5⅔ Rthlr. Matthi's Monatsschrift, alle 11 Bde. komplet. g. neu u. schön gebunden. f. 7⅓ Rthlr. Grävells Comentar zur Gerichtsordnung, alle 6 Bde. 1830. g. neu. Hfrzb. f. 10⅔ Rthlr. Dessen Comentar zu den Kreditgesetzen. 4 Bde. ganz neu. Hfrzb. f. 9⅓ Rthlr. Fürstenthals Encyklopädie oder jurist. Wörterb. 3 Bde. 1827. Ldpr. 10 Rthlr. g. neu. Hfrb. f. 5 Rthlr. Richters Handbuch des Strafverfahrens. 4 Bde. 1831. Ldpr. ungebunden 12 Rtlr. komplet u. g. neu in schönem Hfrzb. f. 8⅓ Rthlr. Friedebergs schles. Rechte ꝛc. 2 Thle. Folio. f. 2⅓ Rthlr. Calvini Lexicon juridicum etc. Folio. f. 1⅓ Rthlr. v. Kamptz Jahrbücher. Heft 1 bis 76. komplet u. g. neu. f. 25⅔ Rthlr.

Wohlfeile Taschenbücher.

Ohne den Haupt-Debit von

Taschenbüchern zu antiquarischen Preisen

für Breslau übernommen zu haben, kann ich solche Taschenbücher ganz neu eben so billig verkaufen, und bei bedeutender Abnahme auch besondern Vortheil gewähren.

Antiquar Zehdniker,
Kupferschmiedestraße Nr. 14.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Niebuhr, Röm. Geschichte, 2 Bde. 1830, Velinp. neu Franzb. für 6⅓ Rtlr. Cicero opera omn. ed. Nobbe. Fol. 1827. Velinp. neu Franzb. L. 8 Rtlr. f. 6 Rtlr. Dasselbe Pappb. f. 5⅓ Rtlr. Livius opera omn. ed. Kreysig Fol. Velinp. 1830 neu f. 3 Rtlr. Dasselbe deutsch v. Heusinger, neu Franzb. Schreibp. 5 Bde. 1821 f. 4⅓ Rtlr. Dasselbe Ppb. f. 3¼ Rtlr. Passow, Scheller, Kraft und Rosts Wörterb. neueste Ausg. u. Franzb. z. billig. Preise; ebenso Buttm. Matthiä und Schneider, große Grammatik. D. Conversationslexicon 12 Bde. neu Franzb. Lpz. 1830 f. 17 Rtlr. Dasselbe f. d. Handgebr. in 1 Bd. A—Z. Lpz. 1831 f. 3¼ Rtlr. Stielers Atlas 1830 f. 6⅔ Rtlr. Steins Atlas 1830 f. 4⅓ Rtlr. Reichards Atlas 1829 f. 2⅙ Rtlr. Rühl v. Lilienstern Atlas für 3⅓ Rtlr. Klopstocks sämmtl. Werke 12 Bde. eleg. geb. neu f. 3⅔ Rtlr. Luthers Werke. 10 Thle. Franzb. f. 3 Rtlr. Bretschneider Lexic. z. neuen Testament 2 Bde. Lpz. 1829 neu Franzb. f. 4⅓ Rtlr. Außer diesen sind noch mehre Werke aus mehren Sprachen und Fächern der Wissensch. zu haben.

Bücher-Verzeichniss des Antiquar Sington, Jugendschriften mit bunt. u. schwarzen Kupfern enthaltend, ist gratis zu haben. Kupferschmiedestr. No. 21.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 28. December c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 125 Pfund alte abgeschnittene Bleie zum Einschmelzen, 2 Ztnr. Weitzenmehl, 1 Ztnr. Roggenmehl, ⁴⁄₁₆ Ztnr. Hirse und ⁴⁄₁₆ Ztnr. Hafergrütze öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 20. December 1832.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Anzeige.

Um Mißverständnissen und weitläufigen Korrespondenzen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, meinen Herren Korrespondenten ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gebäude des hiesigen Herrn v. Fuldner, welche ich seit circa 13 Jahren inne hatte, zu Weihnachten d. J. räume, und von dieser Zeit an, alle mir anvertrauten Güter und Getreidearten in meinem neuen ganz massiv erbauten, mit Kellern und Böden versehenen Magazine und mit Brandmauern eingeschlossenen Packhofe aufbewahrt lagern. Maltsch a. d. O., den 20. Dez. 1832.

Paulus von der Lippe.

Unterrichts-Anzeige.

Allen denen geehrten Damen, die noch Willens sind, den Unterricht im Kleider Zuschneiden und Anfertigen derselben bei mir zu nehmen, ersuche ich ganz ergebenst, sich aufs baldigste zu melden, um bei Zeiten Rücksprache wegen Eintheilung der Stunden zu nehmen. Den 3. Januar 1833 fange ich den Unterricht an, und setze ihn fort bis zu meiner Abreise, welche auf den 1. März bestimmt ist. Zugleich empfehle ich zum Selbstunterricht mein Handbuch nebst Zeichnungen, Preis 1 Thaler 6 Sgr. Meine Wohnung ist bei dem Herrn Lieutenant Fink im Adolphschen Hause Nr. 1, eine Treppe hoch, auf dem Hintermarkt. Breslau, den 22. Dezember 1832.

Pauline Weise, geb. Zettau.

Fischbein-Anzeige.

2 Viertel langes, das Pfund		10 Sgr. = Pf.
2⅓ Viertel	dito	12 Sgr. 6 Pf.
3 Viertel	dito	15 Sgr. = Pf.
4 und 4⅓ Viertel	dito	17 Sgr. 6 Pf.
5 und 6 Viertel	dito	20 Sgr. = Pf.
7 und 8 Viertel	dito	21 Sgr. 3 Pf.
9 und 10 Viertel	dito	25 Sgr. = Pf.
2⅓ Viertel langes Blankschat		17 Sgr. 6 Pf.
ganz langes Blankschat		25 Sgr. = Pf.
kurzes Fischbein zu Halsbinden		2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung bei

F. Päzolt.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden, Berlin, Rheingegenden, Königsberg in Pr., Warschau und Riga, ist zu erfahren auf der Reuschen-Straße, im rothen Hause in der Gaststube.

Zu diesem Termine empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe, à 5 auch zu 6 Prozent jährl. Zinsen,
und
zum Ein- und Verkauf von Staats-Papieren, Erbforderungen, Hypotheken und andern Documenten.
Ebenso wird zu diesem Termin die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden ꝛc.,
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten,
gegen eine Vergütigung von 1⅓ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt. Breslau, den 1. December 1832.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.
N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mühwaltungen nichts zu entrichten.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt Heinrich Loewe, am Ringe, Naschmarkt, ohnweit der Oder-Straße,
Tapisserie-Arbeiten in Wolle und Seide.
Strümpfe für Damen und Herren in der neuesten Mode.
Handschuhe desgl. desgl. desgl.
Gürtel in Sammet und Seide für Damen desgl.
Toiletten-Seife jeder Art, auch in Cartons.
Eau de Cologne, aufrichtig ächt, wie auch Berliner, à Flasche 5 Sgr.
Strickwolle und Baumwolle jeder Art.
Fenster-Vorsetzer in den neuesten Mustern.
Kämme für Damen desgl. desgl.
Ferner: Chocolade des Hof-Lieferanten Hildebrand in Berlin, und von dieser besonders diejenigen mit Witzbildern.
Auf letzteren Artikel an Wiederverkäufer den bekannten Rabatt.

TABAK-OFFERTE

Présent-Canaster in bunten Pappbüchsen.
Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, hinsichtlich ihres innern Gehalts und äußern Ausstattung sich eignend empfehlen wir unsere

4 Sorten Présent-Canaster.

1ste Sorte	in rosafarbenen Büchsen,	die große 20 Sgr.,	die kleine 10 Sgr.
2te	= in blauen	= = = 15	= = = 7½ =
3te	= in orangefarbenen	= = = 10	= = = 5 =
4te	= in gelben	= = = 6	= = = 3 =

Ferner: Feine Cigarren,
in bunten Pappkästchen zu 50 und 100 Stück, à 10 Sgr. bis 1½ Rtlr.
Breslau, im December 1832.
Die Tabak-Fabrik von Krug und Hertzog.
Schmiedebrücke Nr. 59.

Wirklich ausländischer Champagner, 1ste Qualität, von feinem Geschmack, kristallhell und stark moussirend, so wie einige 100 Flaschen ächte 22er fette Ober-Ungar-Ruster- und Antheil-Weine, sind billig und in vorzüglicher Güte zu haben, bei C. F. Ermrich, Nikolaistraße Nr. 7.

Delikatessen Anzeige.
Frischen Rauch-Lachs, marinirten Lachs, neue Bricken, marinirte Aale, marin. Forellen, ächt fließenden Kaviar, feine Braunschweiger Wurst ꝛc. empfiehlt
F. A. Hertel, am Theater.

Zweite Beilage zu Nro. 301. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. December 1832.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler
in Breslau,
(Ohlauer-Strasse, Neisser Herberge,)
empfiehlt einem resp. Publikum hierdurch ergebenst sein
wohl assortirtes Lager von
Musikalien.
Ein Verzeichniss von besonders zu Weihnachts-Geschenken passenden Musikalien wird gratis verabreicht.

Concert-Anzeige.
Die bisher im Musiksaal der goldenen Sonne, von den Musikkennern mit vielem Beifall aufgenommene, vollständig besetzte Concert-Musik, findet Sonntag am 23sten und am ersten Weihnachts-Feiertage statt.
Der Anfang um 4 Uhr.
Schmidt, Coffetier.

Fein Wiener Mund-Mehl,
zu feinen Backwaaren pr. Metz 7 1/2 Sgr., bei 4 Metzen à 7 Sgr.; Austern; frisch. Astrach. Caviar pr. Fäßel 1 Rtlr., bei 6 Fäßel à 28 Sgr.; frische Feigen pr. Pfd. 5 Sgr.; Kartoffelmehl pr. Pfd. 2 1/2 Sgr., bei 6 Pfd. 2 1/4 Sgr., im Centner noch billiger.
Frischen Elbinger marinirten Lachs pr. Pfd. 12 Sgr. und 14 Sgr.; frische große Elbinger Bricken pr. Stück 1 3/4 Sgr. und 2 Sgr.
Feine Knaster-Cigarren mit seidenen Bändchen pr. 100 Stck. 25 Sgr., 1 Rtlr. und 1 1/6 Rtlr., in Kästchen zu 100, 500 und 1000 Stck., ohne seidene Bändchen zu 20 Sgr. bis 2 1/2 Rtlr. pr. 100 Stck. Feine Holländische Graupe pr. Pfd. 3 Sgr. und 2 1/2 Sgr., Kontent-Mehl pr. Pfd. 7 Sgr.; sehr fetten geräucherten Lachs und Holst. Flickheringe, offerirt
G. B. Jäkel.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wünscht die Landwirthschaft auf einer bedeutenden Herrschaft in Schlesien, wo alle Branchen der Oekonomie im Großen betrieben werden, unter billigen Bedingungen zu erlernen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das
Anfrage- und Adreß-Büreau,
zu Breslau, im alten Rathhause.

Schnelle Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Ergebene Anzeige.
Bei meiner Anwesenheit in Hamburg habe ich Gelegenheit gehabt, vortheilhafte Einkäufe von schönem Arac de Goa, weißem Jamaika-Rum, altem Cognac, Madera, und Port-Wein, zu machen; ich empfehle mich daher einem hochzuehrenden Publikum, damit, so wie auch mit klarer Punsch-Essenz, von obigem Arac und Rum, nebst meinen übrigen bekannten Artikeln, zu den billigsten Preisen.
C. Perini,
Junkern-Straße Nr. 2.

Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16 zur Stadt Warschau eine Stiege hoch, so wie auch Wiener Schnürmieder und dergleichen für Kinder.
(Zum Maas bedarf ich nur ein passendes Kleid.)

Anzeige.
Mit einer großen Auswahl elegant und dauerhaft gearbeiteter Filzstiefeln und Schuhe verschiedener Couleuren mit Fries gefüttert, für Damen, Herren und Kinder jeden Alters, empfiehlt sich Unterzeichneter einem geehrten Publiko.
Ich empfehle übrigens nur eigenes Fabrikat, und verkaufe solches nur für meine eigne Rechnung zu den möglichst billigsten Preisen in meiner Wohnung, Reuschestr. Nr. 43, ferner in meiner Niederlage, Reuschestr. Nr. 63 neben dem grünen Pollack, so wie in meiner Christmarkt-Baude am Ringe, gegenüber vom Hrn. Weinkaufmann Philippi, was einem geehrten Publiko gleichzeitig ergebenst anzuzeigen, ich nicht habe unterlassen wollen.
Die Hutfabrik von Karl Schmidt,
Reuschestraße Nr. 43.

Wein-Anzeige.
Auserlesene Ober-Ungar-Kuffenweine, herbe und süße, die große Bouteille von 18 bis 30 Sgr. Eine feinere Gattung von dergleichen abgelagerten, herben und süßen Kuffenweinen, die Champagner-Flasche von 30, 40 bis 45 Sgr. Ferner die besten Gewächse von Rheinweinen, als: Markebrunner zu 22 1/2 Sgr.; Forster, ein vorzüglich, gesunder, kräftiger Wein, zu 25 Sgr.; Hochheimer, zu 30 Sgr.; Liebfrauen-Milch und alten Steinwein zu 35 Sgr. Kressenwein vom Jahre 1811, zu 37 1/2 Sgr. und Kallmuth Kabinetswein, ebenfalls vom Jahre 1811, zu 60 Sgr. Desgleichen französische, volle, glatte Rothweine, als: Medoc, St. Julien und Chateau la Fitte, zu 18 Sgr.; Medoc la rose, zu 22 1/2 Sgr. und Burgunder, zu 35 Sgr. Endlich den besten Madera, zu 40 Sgr., ganz alten Malaga, zu 25 Sgr. und ganz ächte gute weiße Franzweine ohne alle Säure, die Bouteille zu 15, 18 und 22 1/2 Sgr.; empfiehlt hiermit zur gefälligen Beachtung ꝛc.
Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Westindischen Rum,
in früherer, allgemein anerkannter Qualität, pr. Preusch. Quart 15 Sgr., so wie eine Sorte pr. Preusch. Quart 12 Sgr., empfehle ich zu gütiger Beachtung
C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer-Straße Nr. 36.

***** Waaren-Anzeige. *****
Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrtem Publikum empfehle hiermit;
Besten ächten Schweizer-Käse.
Feinstes, nach Wiener Art, Content, oder Chokoladen-Suppenmehl.
Feinste Perl-Graupe.
Besten weißen Perl-Sago,
nebst noch allen übrigen Spezerei- und Farbe-Waaren, zu nur möglichst billigen Preisen.
Strehlen, den 18. Dezember 1832.
J. D. Wolf.

Neueste Pariser Galanterie-Waaren,
empfingen in bedeutender Auswahl und empfehlen:
Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken
empfiehlt
die Haupt-Niederlage von Leder-Handschuhen
eine bedeutende Auswahl höchst eleganter Glaçe-Damen-Handschuhe, mit Gold, Silber und Seide gestickt, als auch mit Atlas- und Crep-Verzierungen,
die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung des M. Sachs jun.
Grüne-Röhr-Seite Nr. 33.

Ein von mir verfertigtes Billard, sehr wenig gebraucht, ist veränderungshalber ganz billig zu verkaufen.
Fahlbusch, Tischlermeister.
Stockgasse Nr. 19.

Elbinger Bricken, ächtfließenden und gepreßten Caviar, Franz. fein. und ord. Capern, Pariser Moutarde, Düsseldorfer Senf, ächtes Eau de Cologne, Holl. Vollheeringe, marinirte Heeringe mit Zwiebeln und Pfeffergurken, ächte Braunschw. Wurst, Brab. Sardellen, vollsaftige Zitronen, feine Vanille und Chocalade, so wie fetten Schweizer und Holländischen Käse offerirt zu geneigter Beachtung
C. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer-Straße, Königs-Ecke.

Roßhaarhalsbinden
für Militär und Civil, so wie für Kinder jeden Alters, sind vorräthig, und werden nach jedem beliebigen Schnitt angefertiget, bei C. Wünsche, Ohlauerstraße goldne Krone, im Gewölbe.

Waaren-Offerte.
Alle Sorten Zucker, worunter gestoßener Melis sich zum Backen besonders eignet, Coffee von brenn bis extra fein grün, Mandeln, Reis, große Smn.-Rosinen, feinste Perlgraupe 3 Sgr., ordinaire 1¾ Sgr., braunen und weißen Perl-Sago 3 Sgr., feines Prov.-Oel in Flaschen, feinsten Perl-Haysran und grünen Thee, alle Sorten feine Gewürze, so wie alle übrigen Specerei-Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer-Straße Königs-Ecke.

Malzbonbons für Brustkranke und Hustenleidende empfiehlt C. Birkner, Reusche-Straße in 3 Thürmen.

*** Nürnberger und Basler Lebkuchen *** bester Qualität empfiehlt C. Birkner aus Nürnberg, in der Bude dem Goldarbeiter Herrn Nembach vis-à-vis, und im Gewölbe, Reusche-Straße in 3 Thürmen.

Die Strumpf- und Strickgarn-Fabrik von Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Breslau, Nicolai-Straße Nr. 8, in den drei Eichen, empfiehlt wattirte, wollene und bauwollene Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe und Socken; extra feine baumwollene durchbrochene und glatte Damen- und Kinder-Strümpfe und Mützen; alle Sorten baumwollene gestrickte Strümpfe; sehr gute rund gedrehte 4- bis 10fache Strickbaumwolle und Strickwolle in mehreren Farben ꝛc.

Fasanen-Anzeige.
Frische feiste böhmische Fasanen, wovon ich alle Wochen frische Transporte erhalte, sind bis zum Monat Januar k. J. stets billig zu haben in der Handlung F. A. Hertel.

Rum-Offerte.
Feinsten Jamaica-Rum, welcher sich nicht nur durch seltene Stärke auszeichnet, sondern dabei einen vorzüglich reinen und sehr milden Geschmack verbindet,
die Flasche 15 Sgr. u. 7½ Sgr.
Feinen Jamaica-Rum „ 12 Sgr. u. 6 Sgr.
Feinen Stettiner Rum „ 10 Sgr. u. 5 Sgr.
im Eimer bedeutend billiger; desgleichen feinste Punsch- und Grogg-Essenz, aus oben bemerkter erster Sorte Jamaica-Rum verfertigt,
die Flasche 20 Sgr. und 10 Sgr., so wie warmen Punsch, Grogg und Bischof,
empfiehlt zu geneigter Abnahme:
C. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer-Straße, Königs-Ecke.

Alter abgelegener Varinas.
Ich besitze noch eine Parthie sehr alten Varinas in Rollen, wie auch eine Parthie alten Tabak in Packeten, aus Hamburg und Berlin, die sonst nicht mehr zu haben sind.
F. A. Hertel, am Theater.

Zu diesem Weihnachts-Heil'gen-Abend und über die Feiertage empfiehlt sich mit guten Butterstrietzeln, mit Rosinen und Mandeln, u. Mohnstrietzeln von 2, 4, 8 u. 12 gGr. stets fertig, die größeren nach vorheriger Bestellung, als auch mit allen Arten von Torten, feinen Canditorei- und Backwaaren, in bester Güte bei Micadi, Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

Wein-Anzeige.
Mein wohl assortirtes Lager von Ober- und Nieder-Ungar-, Rhein-, Franz- und Roth-Weinen, empfehle ich der gütigen Beachtung.

Itzinger,
Albrechts-Straße Nr. 8.

Anzeige.
Vorzüglich schönen Varinas-Canaster in Rollen, nebst einer großen Auswahl von Cigarren, worunter Kistchen à 25 Stück, die zu Geschenken sich besonders eignen, erhielt und offerirt zu billigen Preisen:
die Tabakhandlung von J. Horrwitz u. Comp.
Riemerzeile Nr. 10.

*** Außerordentlich wohlfeiler Verkauf. ***
Ich habe noch einen großen Theil zurückgesetzter eigen fabricirter Petinet-Waare, die ich beabsichtige schnell auszuverkaufen, weßhalb ich dieselben zu einem außerordentlich wohlfeilen Preis verkaufen werde; darunter sind Waaren, die sich zu Weihnachtsgeschenken sehr eignen, als: schwarze Schleier und Tücher von 25 Sgr. an; dergleichen Spitzen, Tüll- und Fosblonden in weiß und schwarz, von ¼ bis 10 Sgr.; Troutrou-Tücher in schwarz, blau und gelb, ⁶⁄₄ breit □, zu 10 Sgr.; ferner: ächte Zwirn-Spitzen in großer Auswahl, auch noch einige Reste ächter französischer weißer Blonden rc.

Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Breslau, Nikolai-Straße Nr. 8, in den drei Eichen.

Anzeige.
Von heute an sind bei mir auf dem Fischmarkt sowohl als in meiner Behausung fortwährend Aale zu haben, und empfiehlt sich hiermit

Wilhelm Gräber,
auf dem Fischmarkt und Oder-Thor,
Matthias-Straße Nr. 9.

Auktion.
Sonnabend den 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, soll eine Parthie verschiedener Weine in Flaschen, der verw. Frau Kaufmann Senftner gehörig, in ihrem Hause, Ohlauer-Straße Nr. 80, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden von A. Fähndrich.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfiehlt sich der Bäckermeister Förster mit ganz guten Butterstrietzeln und verschiedenen Backwaren, Ohlauerstraße Nr. 71.

Ganz vorzüglichen alten Mallaga,
ferner:
ächte chemische Zeichnen-Dinte,
welche nie ausgewaschen werden kann,
Theemaschinen neuester Art,
so wie
die modernsten Armbänder, Halsketten, Ohrbommeln, Gürtelschnallen, u. dergl., und alle Arten aus Eisen gegossene Kunst-Gegenstände,
als: Briefdrücker, Räucherlampen, Schreibzeuge, Vasen, Tafel- und Hand-Leuchter, Statuen, Rauchtabakskasten u. s. w., empfingen und verkaufen zu den niedrigsten Preisen:

Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Eine reiche Auswahl von Pfeifenköpfen, die in Hinsicht der Malerei auch dem Kenner genügen werden, empfiehlt: die Porzellan-Malerei von F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Die von mir aus wahrhaft frischen Früchten gefertigte
Doppel-Cardinal-Essenz
in Flaschen, à 7½ Sgr., und
Doppel-Bischof-Essenz
in Flaschen, à 4 und 7½ Sgr.,
auch letztere Sorte für Weinhändler und Koffetiers, in großen starken Flaschen, à 42 und 84 Sgr.,
so wie das von mir erfundene
Chemische Wasch- oder Rasir-Pulver
in Dosen zu 7½ Sgr.,
ist jetzt wieder in der einzigen Verkaufs-Niederlage für Schlesien bei den
Herren Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 59, sowohl im Einzelnen als in Partieen zu haben. Schönebeck, Dezember 1832.

Brancke, Apotheker u. Ehrenmitglied rc.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit der Fabrikation aller Arten Flaschen, so wie auch mit weißem Hohl- und Medicin-Glas, von bester Glasmasse, mit dem Versprechen, eine jede Bestellung auf das reellste und prompteste zu bedienen. Pohln.-Würbitzer Glashütte bei Constadt.

Arnold Friedländer.

Delikate Englische Austern
erhielt so eben

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauerstrasse.

Suspensorien sind zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau.

Bei dem erfolgten Austritte des W. Grasmée aus unserer Leihbibliothek, ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, demselben weder Bücher noch Gelder zu verabfolgen.

Breslau, den 20. Dezember 1832.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik-, Kunsthandl. und Leihbibliothek.

Anzeige.

Um ein Kommissions-Lager zu räumen, verkauft wollene, Engl. Fussteppiche vor Sopha's in verschiedenen Grösen, zu ausserordentlich billigen Preisen.

Breslau, den 22. Dez. 1832.

J. W. G. Schneegass.
Rossmarkt-Ecke No. 14, 1ste Etage.

Aecht Stettiner weiß Doppel-Bier und braun Magen-Bier, ist von bester Güte und unverfälscht in halben Flaschen zu haben beym Coffetier Achilles in Oels. Auch kann bei demselben zum Aufschütten einer Quantität Getreide sicherer Bodengelaß nachgewiesen werden.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, die an mich eine Forderung zu haben glauben, fordere ich auf, sich binnen 14 Tagen zu Erhebung ihrer Ansprüche bei Verlust derselben bei mir zu melden.

Görlitz bei Hundsfeld den 20. December 1832.

Gottlieb Knappe.

Empfehlungs-Anzeige.

Gegen anfangende Krümmungen, Schwäche, oder Lähmungen des Rückgrats werden Schnürmieder und Gradhalter verfertigt bei

P. Konrad, Bandagist in Breslau,
wohnhaft Schuhbrücke Nr. 31, Parterre.

Die Sonn- und Regenschirm-Niederlage

empfiehlt jetzt wie vor, wieder eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Sonn- und Regenschirme zu den möglichst billigsten Preisen; am großen Ringe Nr. 1, Ecke der Nikolai-Straße, neben den Herren Gebrüder Bauer, in Breslau.

J. Päzolt.

☞ Die Ober-Ungar-Weinhandlung ☜
von A. Löwy,
(Albrechts-Straße Nr. 36.)

empfiehlt einem resp. Publikum zur gütigen Beachtung ein gut assortirtes Lager der reinsten und besten Ruffen-Weine von 25 Sgr. bis 3 Rthlr. die Berliner Flasche, so auch den sehr beliebten (Erlauer) à 25 Sgr., mit Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

☞ Tabak-Anzeige. ☜

Den geehrten Herrn Tabak-Rauchern empfehle ich hiermit einige neu empfangene Sorten von Tabak; vorzüglich wegen Alter, Geruch und Geschmack, als auch eine Auswahl von Schnupf-Tabaken, zu den nur möglichst billigen Preisen.

Strehlen, den 18. Dezember 1832.

J. D. Wolf.

Smirner Eibeben

sind Steinweise und in ganzen Fässern abzulassen bei

C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer-Straße Nr. 12, zum Englischen Gruß.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin, im fliegenden Roß, auf der Reuschen-Straße.

Diverse neue Silber-Geräthschaften, sind billig zu haben, am Roßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Zu vermiethen und Termin Ostern 1833 zu beziehen ist die Brauerei nebst Beigelaß im Wallfisch, Messergasse Nr. 20. Das Nähere bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße Nr. 28.

Meublirte Quartiere sind zum 1sten und 12ten Januar k. J. zu vermiethen, Hintermarkt Nr. 1.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen, Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade, im ersten Stock, 7 Stuben, 2 Kabinets und Küche, zusammen, auch getheilt. Das Nähere Parterre, bei dem Eigenthümer.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Lotterie fiel laut Gewinn-Liste

der dritte Hauptgewinn von 50,000 Rtlr.

auf Nr. 82334 in meine Einnahme.

Mit Loosen zur 67sten Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 18. Januar, empfiehlt sich

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Friedrich Ludwig Zipffel,
Nr. 38 am großen Ringe bei der grünen Röhre.

Angekommene Fremde.

In 3 Bergen: Hr. General Baron v. Klicki a. Warschau. — Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. — Hr. Oberamtm. Fassing, u. Hr. Wirthschafts-Inspekt. Petzold a. Kritschen. — Hr. Lieutn. Kunze u. Hr. Kaufm. Kramsta a. Neumarkt. — Im gold. Zepter: Hr. Gutspächter Nerlich a. Bichau. — Hr. Insp. Mentzel a. Tamberg. — In der großen Stube: Hr. Spezial-Kommissarius Göbel a. Namslau. — Hr. Forst-Inspekt. Holdorff a. Luzine. — Im rothen Löwen: Hr. Gutsbesitzer Heyer a. Tschammendorf. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil a. Vogelgesang. — Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski a. Louisdorf. — Hr. Gutsbesitzer v. Reibnitz a. Höfricht. — Fr. Hauptm. v. Reichenbach a. Strehlen. — Hr. Lieutn. Wolff a. Strehlen. — Hr. Gutsbesitzer v. Montbach a. Bechau. Hr. Inspekt. Klause a. Städtel. — Hr. Oberamtm. Stephan a. Klein-Briese. — Frau Pastor Müller a. Domslau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Kondukteur Schiller a. Ohlau. — Herr Baumeister Heid a. Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Krakauer aus Minken. — Hr. Lieutn. v. Richthofen a. Lissa. — Hr. Förster Gerhard a. Boguniewo. — In der goldn. Gans: Herr Kaufm. Feez a. Frankfurth. — Die Gutsbesitzer: Hr. Unruh a. Hirschberg, u. Hr. Braune a. Nimkau. — Hr. Justiziarius Greßl a. Frankenstein. — In der gold. Krone: Hr. Graf v. Geßer a. Gnadenfrei. — Im goldnen Löwen: Die Gutsbesitzer: Hr. König a. Gaumitz, u. Hr. Walliczek a. Walen. — Hr. Menageriebesitzer van Aken a. Rotterdam. — Hr. Oberamtmann Matthäus a. Schönheide. — Im weißen Adler: Hr. Kaufm. Flanderffer a. Jauer. — Hr. Lieutn. Klotz a. Glogau u. Hr. Referendarius Beyer a. Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Lieutn. v. Dresky a. Reysau. — Hr. Gutsbesitzer Puschmann a. Neuwalde. — Hr. Kammerherr v. Teichmann a. Kraschen. — Hr. Doktor Matschke a. Gr. Leipe. — Im Rautenkranz: Fr. Obristin v. Schack a. Karlsruh. — Hr. Regierungs-Chef-Präsident v. Hippel a. Oppeln. — Im weißen Storch: Hr. Kattunfabrikant Bäcker a. Peilau.

In Privat-Logis: Breitestraße No. 42. Hr. Professor Gerhard a. Rom. — Tauenzienstraße No. 34. Hr. Past. Gärtner a. Neumarkt. — Hummerei No. 57. Hr. Baron v. Kinsky a. Wiersebenne.